

Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich A. Weiserfeld, Magdeburg. Verantwortlich für Inzerate Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Gr. Mühlgraben 8. — Fernsprecher Amt Norden 28861 bis 28865, Nachdruck (ab 19 Uhr) 22951 bis 22955. — Postzeitungslieferung Kabakt geht verloren, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Anzeigen unterem Text 33 1/2 % Aufschlag. Für Platzvorrückung keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg. Postkontonummer 123 Magdeburg.

№. 182

Mittwoch den 7. August 1929

40. Jahrgang

Strefemann für eine Weltwirtschaftskonferenz

Die Haager Konferenz eröffnet

Haag, 6. August. Im Sitzungssaal der niederländischen Ersten Kammer begann heute vormittag kurz nach 11 Uhr mit einer formellen Eröffnungssitzung die „Haager Konferenz 1929“.

Bereits eine halbe Stunde vor Beginn der Sitzung hatten sich die meisten der beteiligten Staatsmänner in dem nicht allzu geräumigen klassischen Renaissanceaal eingefunden, der in der Regel den Sitzungen des holländischen Senats dient, aber nun für die Konferenz umgestaltet ist. Ein großer ovaler Tisch in der Mitte ist für die Hauptdelegierten von 13 Nationen vorbehalten, nämlich außer dem zur Begrüßung der Konferenzteilnehmer anwesenden holländischen Außenminister Deelaerts van Blokkland, den sechs Mächten, die die Konferenz einberufen haben sowie ferner Polen, Rumänien, der Tschechoslowakei, Griechenland, Jugoslawien und Portugal. Die im Saale getroffenen Anordnungen schließen irgendwelche Ranggliederung der einzelnen Delegierten von vornherein aus. Zu beiden Seiten des Tisches sind, in Stufen aufgebaut, Plätze für die übrigen Delegierten.

Die deutsche Abordnung nimmt in der Mitte der einen Längsseite des ovalen Tisches vier Plätze nebeneinander ein, die von Reichsaußenminister Dr. Strefemann, Dr. Hilferding, Dr. Curtius und Dr. Wirth besetzt sind.

Riand und Loucheur nehmen an der einen Schmalseite des Tisches Platz, die Presse auf beiden schmalen Tribünen, von denen die eine sonst als Diplomatenloge benutzt wird.

Die technischen Vorbereitungen, die innerhalb weniger Tage für die Konferenz improvisiert werden mußten, sind dank dem großen Interesse der holländischen Behörden, der Presse und Bevölkerung mit einem erstaunlich vollkommenen Maße von Umsicht getroffen worden. —

Die Eröffnungsrede

Ungefähr 10 Minuten nach 11 Uhr gibt der niederländische Außenminister, nachdem alle Delegierten Platz genommen haben, mit drei kurzen Hammerschlägen das Zeichen zur Ruhe, und lautlose Stille tritt ein. Das Magnesiumlicht blüht auf, Photographen knipsen und Filmoperatoren kurbeln. Hierauf erhebt sich Minister Deelaerts van Blokkland zu seiner Begrüßungsrede.

„Ich hoffe“, so führte er aus, „daß das Ergebnis nicht weit hinter Ihren berechtigten Erwartungen zurückbleibt. An der Regelung der internationalen Fragen hätten die Niederlande nicht mitzuwirken. Aber wenn ihnen auch der bescheidenere Teil der Aufgabe zufalle, so hoffe sie, durch den Geist der Unparteilichkeit und der Veröhnung, durch die Friedensatmosphäre im Haag zum Gelingen beizutragen. Sie habe Vertrauen in die Arbeiten zur endgültigen Befriedung Europas und begleite sie mit den heißesten Wünschen. Dabei bin ich, so schloß der Minister, nicht nur der Sprecher des holländischen Volkes, sondern drücke gleichzeitig die Hoffnung aller Völker aus, deren Gewissen in wachsendem Maße die wechselseitige Abhängigkeit und Solidarität der Völker empfindet.“

Beiland spricht als Senior

Nach den Begrüßungsworten des holländischen Außenministers ergriff Riand das Wort. Er führte aus:

Im Namen seiner Kollegen habe er als der Senior die Aufgabe, Seiner Majestät der Königin den ehrerbietigsten Dank für die großmütige Gastfreundschaft auszubringen. Die Konferenz werde eine schwierige Aufgabe zu erfüllen haben, die nur mit gutem Willen zu lösen sei. Der Erfolg der Konferenz werde nicht nur für die Interessen der beteiligten Länder, sondern für die ganze Menschheit von entscheidender Bedeutung sein.

Holland nehme an den Arbeiten der Konferenz nicht teil, jedoch habe Holland die geeignete Atmosphäre hierzu geschaffen und das sei die unerläßliche Vorbedingung für die erfolgreiche Durchführung der Konferenz. Der Haag sei ein Symbol des Friedens. Er sei überzeugt, daß der Abschluß der Konferenz ein großer Schritt vorwärts auf dem Wege des Friedens sein werde und er wünsche dringend, daß dieser ein entscheidender Schritt sei. Alle Völker seien an der Lösung dieser Fragen interessiert.

Strefemanns Rede im Haag

Strefemann dankte der niederländischen Regierung mit herzlichen Worten für die großzügigen Vorbereitungen der Konferenz und insbesondere für die Sicherung der Arbeit der Presse. Der Erfolg der Konferenz würde wesentlich von dem Echo abhängen, das die Verhandlungen bei den Völkern finden würden. Die

außerordentliche große Bedeutung der kommenden Beratungen ginge weit hinaus über das, was ein Rechenstift mit einer finanziellen Regelung zwischen den Völkern schaffen könne. Der Haag sei für die Konferenz der geeignetste Ort als die Stätte, wo der Gedanke des internationalen Rechtes geboren worden sei und seinen Weg zur Ausführung gefunden habe. Zwar würden die kommenden Beratungen von nüchternen wirtschaftlichen und finanziellen Erwägungen ausgehen und die Folgen der Londoner Konferenz vom Jahre 1924 bilden. Damals sei es aber bei dem ersten Versuch geblieben, eine wirtschaftliche Liquidierung des Krieges herbeizuführen.

Unsre heutigen Beratungen, führte Strefemann aus, werden auf der Arbeit der Sachverständigen beruhen. Aber es ist klar, daß die wirtschaftlichen und finanziellen Ergebnisse nicht die einzigen dieser Konferenz sein werden. Die wirtschaftlichen Beratungen müssen auch politische Folgen haben, nicht nur für die Länder, welche, wie die Vertreter von Frankreich mit Recht behaupten, noch unter den Folgen des Krieges zu leiden haben, sondern für alle Länder der Welt. —

Die Leistungen, die die hier vertretenen Länder schaffen müßten, werden nur möglich sein, wenn die Wirtschaft auf eine neue Grundlage gestellt wird. Ich sehe eine neue Weltwirtschaftskonferenz voraus, welche sich damit beschäftigen wird, den internationalen Handel auf eine größere Grundlage zu stellen. Ich hoffe, daß der Augenblick kommen werde, wo wir auf die Zeit, in der die europäischen Länder wirtschaftlich getrennt waren, ebenso spöttisch zurückblicken werden, wie wir heute in Deutschland spöttisch auf die Zeit zurückblicken, in der die verschiedenen Teile Deutschlands von hohen Zollmauern umgeben waren. Ein Fortschritt in dieser Richtung wird eines der wichtigsten Ergebnisse dieser Konferenz sein.

Um zu arbeiten und zu produzieren, brauchen aber die Völker Freude an der Arbeit und Befriedung. Das ist eine der unwägbaren, die von dem größten deutschen Staatsmann der deutschen Nation empfohlen wurden. Auch in dieser Hinsicht hoffe ich auf ein gutes Ergebnis der Konferenz. Sie soll zu einer freudigen Zusammenarbeit auf der Grundlage völliger Gleichberechtigung und staatlicher Freiheit zwischen den Nationen führen, die an dem Kriege teilgenommen haben.

Es scheint mir, daß die Veröhnungs- und Verständigungsarbeit in der letzten Zeit langsam aber fortwährend, als wir dies erwarten dürften. Nichts ist schwerer zu ertragen als enttäuschte Hoffnungen, und deshalb hoffe ich, daß diese Konferenz dazu beitragen wird, das Werk der Veröhnung und Zusammenarbeit wieder in dem gleichen raschen Tempo fortzusetzen, wie dies vor einiger Zeit der Fall war. Ich bin mir der Schwierigkeiten, die noch zu überwinden sein werden, voll bewußt, aber die Führer von Völkern dürfen nicht warten, bis 99 vom Hundert hinter ihnen stehen. Wir müssen an der Spitze gehen. Auch in dieser Hinsicht ist der Haag der beste Ort, um einen Erfolg der Konferenz zu sichern.

Snowden gedenkt des kranken deutschen Kanzlers

Nach den Ausführungen Dr. Strefemanns gab der englische Finanzminister Snowden als Führer der englischen Abordnung eine kurze Erklärung ab. Auch er dankte der holländischen Regierung für die großzügige Aufnahme und Vorbereitung der Konferenz. Die Ergebnisse der Konferenz würden von größter Bedeutung für alle Völker sein. Der englische Finanzminister bat sodann, sich unmittelbar an Dr. Strefemann wendend, seine besten Wünsche dem Reichskanzler Hermann Müller für seine baldige Genesung und die Wiederaufnahme der Arbeit zu übermitteln. Er fügte hinzu, daß auch ein anderer Staatsminister, Poincaré, aus Krankheitsgründen verhindert sei, an der Konferenz teilzunehmen.

Darauf erhoben sich Riand und Dr. Strefemann und dankten beide Snowden für seine Worte der Teilnahme.

Damit war die öffentliche Eröffnungssitzung geschlossen. Der holländische Außenminister teilte kurz mit, daß am heutigen Dienstag nachmittag um 4 Uhr eine geheime Sitzung der Volkskonferenz stattfinden werde. —

Die Kriegsoffer an den Haag

Warschau, 6. August. Die zurzeit hier tagende Internationale Arbeitsgemeinschaft der Verbände der Kriegsoffer und Kriegsteilnehmer nahm am Montag folgende Entschliessung zur telegraphischen Uebermittlung an die Haager Konferenz an:

„Die Vertreter von 3 Millionen Kriegsinvaliden und ehemaligen Kriegsteilnehmern, die zehn Nationen angehören, übermitteln zu Beginn ihrer diesjährigen Konferenz in Warschau den Delegierten der Regierungen, die an der Konferenz im Haag teilnehmen, ihren dringenden Wunsch zum Erfolg ihrer Arbeit, die zur Erledigung aller vom Kriege zurückgebliebenen Restfragen und für die Verhinderung aller Kriege in Zukunft von entscheidender Bedeutung sind. Die Kriegsoffer hoffen, daß die Mitglieder der Konferenz im Haag sich bei allen Entscheidungen die ungeheuren Leiden der Invaliden, Kranken und Hinterbliebenen vor Augen halten, und in dem Willen, diese Leiden zu mildern und ihre Wiederholung zu verhüten, alle Hindernisse mutig besiegen und der Welt ein Jahrzehnt nach der Einstellung der Feindseligkeiten einen uneingeschränkten Friedenszustand beschaffen werden.“ —

Der kranke Reichskanzler

Berlin, 6. August. (Gegner Drahtbericht.) Ueber den Zustand des Reichskanzlers Hermann Müller erfahren wir, daß in der vorigen Woche sich eine Komplikation ergeben hatte, die aber jetzt wieder als behoben gelten kann.

Die Besserung im Befinden des Reichskanzlers schreitet erfreulichweise weiter fort und die Ärzte rechnen bestimmt damit, daß der Reichskanzler gegen Ende dieses Monats aus der Klinik in Heidelberg wieder nach Bad Mergentheim zur Fortsetzung seiner Kur übersiedeln kann. —

Die Kommunisten bereiten gewalttätige Angriffe vor

Störungsabsichten für den 11. August

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Am 11. August feiert das Reichsbanner in Berlin den 10. Geburtstag der Reichsverfassung. Aus dem ganzen Reiche werden Reichsbanner-Delegationen erwartet. Mehr als 100 000 Mann dürften die Reise nach Berlin antreten. Die Veranstaltung verspricht eine würdige Feier für den Ausbau der Republik im Sinne der werftätigen Bevölkerung zu werden.

Was tun die Kommunisten angesichts dieser großen, mit Wirkung auf die Rechtsputschisten berechneten Kundgebung? Sie haben kein anderes Bedürfnis, als die Feiern zu stören. Was am 1. August versäumt wurde, soll nachgeholt werden. Die Thälmanns in der kommunistischen Parteizentrale erheben geradezu blutige Zusammenstöße und haben zu diesem Zweck in den letzten 14 Tagen die nach ihrer Ansicht erforderlichen Voraussetzungen hierfür zu schaffen versucht. Seit Wochen arbeitet ein besonderes Büro unter Leitung des Reichstagsabgeordneten Pfeiffer und des Sekretärs Fröhlich an einem „strategischen“ Plan zur systematischen Störung der am 11. August in Berlin vorgetragenen Feiern. Außerdem ist man dabei, Vorbereitungen zur Störung des Berliner Gewerkschaftstages am 25. August zu treffen.

Stoßtrupps, die nur aus zuverlässigen KPD-Leuten und Mitgliedern des verbotenen Roten Frontkämpferbundes bestehen dürfen, sollen zur Durchführung der geplanten Aktion benutzt werden. Diese Stoßtrupps sollen nach mündlichen Anweisungen der KPD-Zentrale zunächst „strategische Punkte“ besetzen und die Initiative zu lärmenden Gegenkundgebungen ergreifen. Ist die Stimmung genügend vorbereitet, dann soll nach den Befehlen der KPD-Zentrale zum direkten Angriff übergegangen werden. Schwächere Polizeikräfte sind dabei nach Möglichkeit zu entwaffnen.

Die kommunistischen Stoßtrupps traten in Berlin bereits am 1. August beim Abmarsch der sozialisti-

schen Demonstranten in Aktion. Sie wurden von der „Roten Fahne“ als „proletarische Gegendemonstrationen“ bezeichnet. Die nach dem Vorbild nationalsozialistischer Terror-Gruppen gebildeten Trupps erfüllten ihre Aufgabe jedoch so schlecht, daß ihnen von der Bezirksleitung der KPD, Berlin-Brandenburg der Vorwurf gemacht wurde, nicht energig genug aufzutreten zu sein. Als Folge waren dann in den verschiedensten Teilen von Berlin zahlreiche Ueberfälle auf Mitglieder des Reichsbanners zu verzeichnen. Pieck, der für die Bezirksleitung der KPD, Berlin-Brandenburg verantwortlich zeichnet, hat in einer Sitzung des sogenannten Anti-Kriegs-Komitees, in dessen Händen die zentrale Leitung sämtlicher kommunistischer Klamauks liegt, die Parole ausgegeben, daß „die gesamte Berliner Arbeiterschaft gegen den Reichsbanner-Kummel in Bewegung gesetzt“ werden müsse. Die „Sozialfaschisten müssen in Berlin Spießruten laufen, ganz besonders in den Arbeitervierteln“. Sie sollten sich „wie Gefangene der Polizei“ fühlen.

Diese Rowdy-Taktik, die hinter dem Treiben der Nationalsozialisten in Nürnberg nicht im geringsten zurücksteht, hat bei zahlreichen Funktionären der KPD, Abneigung und Erbitterung hervorgerufen. Viele Parteifunktionäre der kommunistischen Partei haben keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie der Parole der Zentrale, sich am 10. und 11. August in den Sammellokalen der Partei zu melden, nicht entsprechen werden. Diese Parole wurde ausgegeben, um gewissermaßen eine Kontrolle der Berliner Gesamtmitgliedschaft vorzunehmen und den Vorwurf langjähriger Mitglieder der KPD zu prüfen, ob tatsächlich ein großer Teil der kommunistischen Mitgliedschaft in der letzten Zeit zu den Sakenkreuzlern übergegangen ist.

Das eine steht jedenfalls schon heute fest: Die Berliner Polizei wird dem Klamauk der Kommunisten von vornherein mit allen Mitteln entgegentreten und — was selbstverständlich ist — in ihrem Abwehrkampf tatkräftig von der Berliner Arbeiterschaft unterstützt werden! —

Kleine Chronik

Schweres Bergwerksunglück in Japan

Tokio, 6. August. In einer Grube in den Hokkaido-Bergwerken ereignete sich eine Kohlenstaubexplosion, bei der 75 Arbeiter ums Leben kamen. Fünf Arbeiter wurden schwer verletzt. Die Rettungsarbeiten sind noch im Gange. Vertreter des Arbeitsministeriums sind an den Unglücksort entsandt worden, um eine Untersuchung über die Ursachen der Katastrophe einzuleiten.

Berlin erhält ein Dezernat für Verkehrsunfälle

Die Statistik zeigt, daß die Zahl der durch Kraftfahrzeuge hervorgerufenen Unglücksfälle in ganz Deutschland andauernd steigt. Vor allem nehmen die Motorradunfälle außerordentlich stark zu. Es gibt — ob Sommer oder Winter — kaum einen Sonntag ohne Motorradunfälle mit tödlichem Ausgang. In Berlin wurden z. B. im Juli von insgesamt 2638 polizeilich registrierten Verkehrsunfällen allein 312 Motorradunfälle gezählt. Kraftfahrzeugunfälle gab es 308, Unfälle durch Privatautos 135. Nur die einfachen Dreifahreräder stiefen 607 Unfällen in der Statistik noch vor den Motorrädern.

Die starke Zunahme der Unfälle von Kraftfahrzeugen ist zum Teil auf die rapide Steigerung der Zahl dieser Fahrzeuge überhaupt zurückzuführen. Es kommt hinzu, daß die Motorradfahrer in der Mehrzahl junge unerfahrene Leute sind, die häufig schneller fahren als es ihrem Rad und ihrem Fahrertalent zuläßt. In der Reichshauptstadt hat insbesondere diese Erfahrung und der Umstand, daß auch die Autodrochsen häufig die zulässige Schnellheitsgrenze stark überschreiten, zu der Errichtung eines Dezernats für Verkehrsunfälle im Polizeipräsidium geführt. Das Dezernat hat die Aufgabe, schwere Verkehrsunfälle zu untersuchen und nach Möglichkeit für die Staatsanwaltschaft vorzubereiten. Das Dezernat dürfte sich Tag für Tag mit mindestens 15 bis 20 Unfällen zu beschäftigen haben, denen nach der Statistik im Durchschnitt täglich zwei Menschen zum Opfer fallen. Um die Beamten des neuen Dezernats zu eigner Beurteilung der oft sehr schwer zu durchschauenden Ereignisse zu befähigen, müssen sie die Polizeischule für Technik und Verkehr besuchen und gleichzeitig eine Prüfung im Auto- und Motorradfahren machen.

Es ist anzunehmen, daß das Berliner Beispiel in den deutschen Großstädten bald Nachahmung erfährt.

Eine Zeppelinroute

Die Pläne für einen regelmäßigen Transatlantik-Luftschiffverkehr sind nach den Mitteilungen des Neuborfer Vertreters der Zeppelin-Gesellschaft bereits außerordentlich weit gediehen und sozuzunehmen als endgültig zu betrachten. Danach beabsichtigt die Zeppelin-Gesellschaft vier neue Luftschiffe zu bauen und ab 1931 mit der Durchführung einer regelmäßigen Route zu beginnen. An Stelle von Lakehurst soll jedoch Richmond (Virginia) wegen günstigerer Wetterbedingungen als Landestation in Aussicht genommen werden.

Ungeheurer Konkurrenz

Der am Sonntag erfolgte Zusammenstoß zweier Personendampfer in Obere erforderte bisher insgesamt 9 Tote, 4 Verwundete und 23 Verletzte. Das gesunkene Schiff wird am Dienstag gehoben werden.

Auf den beiden Unglückschiffen befanden sich fast ausschließlich Ausflügler aus den Feriengebieten von Lüthich und Cherdorf. Sie waren mit den Sonntagsszügen zu ermäßigten Fahrpreisen nach Obere gekommen und waren im Begriff, am Sonntagabend zu ihrer Arbeitsstätte zurückzukehren. Die ungeheueren Konkurrenz war die Sonntagsausflügler dürfte zu der Katastrophe wesentlich beigetragen haben. An Bord der beiden Schiffe befanden sich wesentlich mehr Passagiere, als der Ladegehalt gestattete. Das verunglückte Schiff Joseph III. soll z. B. statt 50 Personen insgesamt 70 Menschen an Bord geführt haben. Ruffi das zu, dann dürfte sich die Zahl der verunglückten Personen auf mindestens 10 erhöhen.

Großfeuer

Am Montag wurden in dem Dorfe Santom (Weil) vier umfangreiche Wohn- und Wirtschaftsgebäude sowie ein Stallgebäude mit dem Inventar und häuslichen Mobiliar durch ein Großfeuer in Asche gelegt. Da sämtliche Gebäude mit Stroh bedeckt waren, verbreitete sich das Feuer mit großer Schnelligkeit. Nur das Vieh konnte gerettet werden. Als Entschädigungsurkunde hat die Versicherungsgesellschaft in Straßburg ein neues Gebäude zu gleicher Zeit an vier Stellen Feuer besichtigt.

Der Erfinder des Grammophons gestorben



Der Erfindungschaos Emil Berliner, der Erfinder des Grammophons, ist im Alter von 78 Jahren in Washington gestorben. Er war gebürtiger Deutscher, lebte aber schon seit 1870 in Amerika. Von ihm kommt die Erfindung der Grammophonplatte. Er ist als einer der größten Erfinder für Musik- und Sprachmaschinen bekannt. Ihm ist die letzte Ruhestätte des Erfinders in jenem Ort in Washington.

Deutscher Flieger in Paris abgestürzt

Flügelbruch beim Loopingsfliegen

Anläßlich der Prüfung des Brennstoffverbrauchs der Flugzeuge zum Europarundflug ging in Paris am Montag nachmittag ein deutsches Flugzeug in Trümmer. Dem Führer Hoffmann durchbohrte dabei ein Holzsplitter den Schädel, so daß er sofort tot war.

Die beiden Piloten Dr. Eggers und Hoffmann waren mit einer Flugzeuggruppe gestartet, um an der Prüfung für den Brennstoffverbrauch teilzunehmen. Eggers, der den Eindeckerapparat Arada (Wannemünde) steuerte, hatte als einzigen Fahrgast den Piloten Hoffmann an Bord. Der Apparat ging in Orly gut vom Start und bald verfiel er den Augen der Jurid-bleibenden. Wenige Augenblicke später mußte das Flugzeug wegen Beschädigung der Betriebsstoffleitung 2 Kilometer vom Flughafen entfernt niedergehen. Da es unmöglich war, mit der vorgeschriebenen Last und zwei Mann Besatzung aufzustiegen, zog es Eggers vor, auf dem Boden zu bleiben und im Auto nach Orly zurückzufahren. Hoffmann machte sich an die Reinigung der Betriebsstoffleitung. 18.40 Uhr setzte er den Flug fort. Einige Minuten später wurde sein Apparat in 300 Meter Höhe vom Flughafen Orly aus gestrichelt. Hoffmann beschrieb zunächst eine Rechtskurve, um in die Flugzeuggruppe einzufliegen. Gleich-

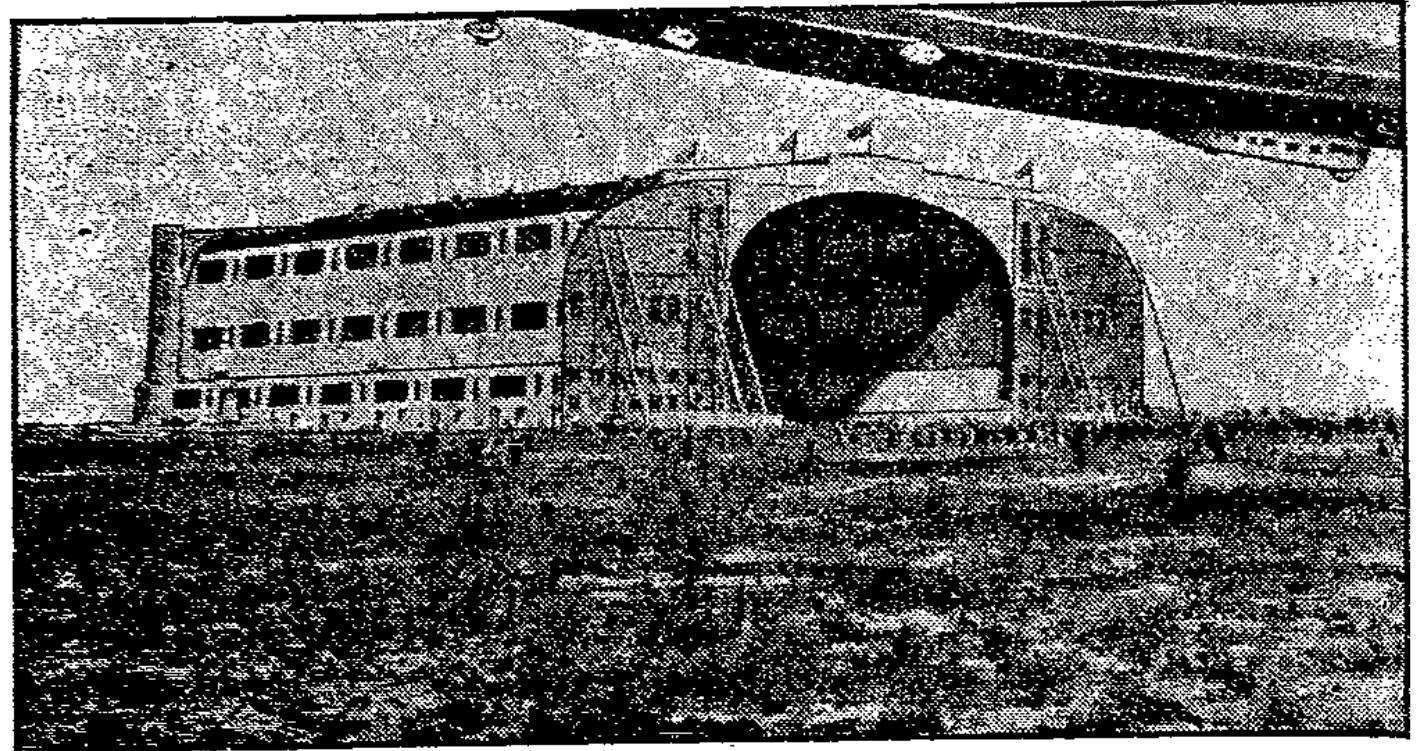
zeitig führte er unbegreiflicherweise zwei sehr schöne Loopings aus. Bei dem dritten ereignete sich das Unglück. Der Apparat kam nicht wieder aus der Rückenlage heraus, obwohl Hoffmann die größten Anstrengungen machte. In diesem Augenblick brach ein Flügel in der Mitte durch, wobei die vier metallenen Verbindungsrohre, die die Tragflächen am Flugzeugkörper befestigen, losgerissen wurden. Der Flugzeugrumpf mit dem Motor stürzte zu Boden und grub sich tief in die Erde ein. Der unglückliche Pilot, der durch die Geschwindigkeit in seinem Führersitz festgehalten wurde, konnte sich nicht freimachen und den Fallschirm benutzen. Fürchterlich verstümmelt wurde der Leichnam wenige Minuten später vom Blase getragen.

Auch sonst war die deutsche Fliegerei am Montag vom Besche verfolgt. Die Teilnehmer für den Brennstoffverbrauchs-Wettbewerb starteten um 2 Uhr in Gruppen zu je vier Flugzeugen. Der deutsche Flieger Bismark blieb ebenso wie ein serbisches und französisches Flugzeug mit einer Panne kurz nach dem Starte liegen. Sie mußten die Prüfung noch einmal wiederholen. Der deutsche Flieger Schütz und der Franzose Finat hatten einen leichten Unfall, bei dem die Maschinen beschädigt wurden. Die größte Geschwindigkeit erzielte der Flieger Carberth auf einem deutschen Raab-Ragenstein-Apparat.

„Graf Zeppelin“ wieder in Lakehurst

Die Luftschiffhalle von Lakehurst bei Neuyork

beherbergt wiederum das deutsche Zeppelinluftschiff Graf Zeppelin, das nach glücklicher Beendigung seiner zweiten Zeppanreise in Lakehurst glatt gelandet ist. Unser Bild zeigt die Luftschiffhalle, über ihr die „Los Angeles“, früher Z.R.III.



Gattenmord und Selbstmord

Hamburg, 6. August. Gestern spät abends wurde in ihrer Wohnung die 33jährige Ehefrau des Maurers Rüh tot im Bett aufgefunden. Den Ehemann fand man später erhängt auf dem Hausboden. Nach einem hinterlassenen Briefe hat der Mann infolge ehelicher Zwistigkeiten die Tat begangen. Die beiden 11- und 14jährigen Kinder hatte der Mann vor der Tat fortgeschickt.

Zwei Bergarbeiter schwer verletzt

W. Badersdorf (Oberpfalz), 6. August. In einem Werke der Braunkohlenindustrie Badersdorf entstand gestern in der Entschlackungsanlage eine Kohlenstaubexplosion. Zwei Arbeiter wurden durch Stiehlammen schwer verletzt. Ihr Zustand ist lebensgefährlich.

Sechs schwedische Schiffbrüchige in Altona gelandet

Altona, 6. August. Gestern abend trafen mit dem Fischdampfer Gerda sechs schiffbrüchige Seeleute an hiesigen Hafen ein. Die Seeleute bildeten die Besatzung des schwedischen Fischkutters Anna aus Önd, der in der Nordsee ledagesprungen und gesunken ist. Die sechs Schweden, die sich ins Weiboot gerettet hatten, wurden später von der „Gerda“ aufgenommen.

Großfeuer am Elbhafen Dresden-Neustadt

Dresden, 6. August. In der Nacht vom Montag zum Dienstag vernichtete ein Großfeuer einen großen Warenspeicher der Reichsbahn am Neustädter Elbhafen. Die gesamte Feuerwehrröhre und der Pionierzug waren lange Zeit mit den Löscharbeiten beschäftigt. Ihre Hauptarbeit erstreckte sich auf die Sicherung der unter einem wahren Funkenregen stehenden benachbarten Gebäude. Eine besondere Leistung vollbrachten Feuerwehrente, die eine große Anzahl 50-Liter-Flaschen mit Terpeninöl, das schon siedend heiß geworden war, ins Freie schafften. In den wiedergebrennten Lagerräumen waren erhebliche Mengen ungeschlagener Kerzen. Ein großer Stapel Ohrloukerben kam durch das Feuer nochmals zum Kochen. Die Ursache des Feuers ist noch nicht ermittelt. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Regen 4. Rat ins Justizhaus. In Berlin wurde ein Kopaschhelfer wegen gewalttätiger Urkundenfälschung zu einem Jahre Zuchthaus verurteilt. Bei der Abrechnung der einlässlichen Kaufsummenbüchsen fehlten ihm 4 Mark. Um sich der Ersatzpflicht zu entziehen, fälschte der Beamte die Berechnungslisten. Der Vorsitzende des Schöffengerichts empfahl dem Angeklagten, ein Gnadengeuch einzutreiben, damit die Zuchthausstrafe — auf die nach dem Gesetz als Mindeststrafe erkannt werden mußte — in Gefängnisstrafe verwandelt wird.

Unternehmensmangelige Geiste. Zwei 50jährige Bauern aus Las Palmas (Kanarische Inseln) heimelten dieser Tage zum zweitenmal. In ihrer Hochzeit waren 9 Söhne, 72 Großkinder und 21 Enkel erschienen.

Del unter der Kathedrale. Unter der Kathedrale von Neapel sind wieder große Reichertumslager entdeckt. Eine Erdbebensprengung hat in Uebereinstimmung mit der Kirchenbehörde von der Stadt bereits die Erlaubnis erhalten, inmitten des Kirchenraumes ein Hofloch zu graben. Die Kathedrale wurde im 16. Jahrhundert von den spanischen Konquistadoren erbaut.

Aus Dummheit zum Verbrecher. Auf der Straße von Rudersdorf, in der Nähe von Korneuburg (Deutschösterreich), spannten Jugendliche einen Kupferdraht über den Fahrbaum und schlossen die Enden des Drahtes an eine Starkstromleitung an. Zwei Radfahrer und ein Fußgänger fielen diesem, auf Dummheit zurückzuführenden Verbrechen zum Opfer.

Ein zerstreuter Spitzbube. In Chicago drang ein Einbrecher in die Wohnung eines bekannten Chicagoer Bürgers ein und packte dort Gegenstände im Werte von etwa 10 000 Mark zusammen. Das Diebsgut steckte er in seine Manteltaschen. Er war bereits im Begriff davonzugeilen, als er an der Garderobe den Mantel des Hausherrn entdeckte. Er vertauschte ihn mit seinem schlechten Mantel und eilte davon. Als der Hausherr morgens erwachte, entdeckte er den abgetragenen Mantel des Spitzbuben mit dem Diebsgut, das von dem Einbrecher in der Eile der Gefahr vergessen worden war.

Der verhängnisvolle Filmkontrakt. Die Karriere einer armen japanischen Schauspielerin von der Vorstadtchmiere zum internationalen Kino ist durch die Ueberempfindlichkeit ihres Gatten auf tragische Weise zunichte gemacht worden. Der Direktor einer großen Filmgesellschaft hatte das Talent der jungen Frau entdeckt, die sich und ihren seit 6 Monaten arbeitslosen Gatten kümmerlich ernährte, und der Schauspielerin einen sehr günstigen Kontrakt angeboten. Der Ehemann war über diesen Glücksfall durchaus nicht erfreut. Er verübte Selbstmord durch Karakiri. Seinen herbeigeeilten Freunden erklärte der Sterbende, daß er von dem Gelbe, das seine Frau auf diese Weise verdienen würde, niemals hätte leben können. Auf die Nachricht von der Tat ihres Ehemannes ging die Frau zu dem Filmindustriellen, warf ihm vor, der Schuldige am Tode ihres Gatten zu sein und zerriß den Kontrakt, der ihr eine glänzende Zukunft garantiert hatte.

Der berühmte Erfinder Auer gestorben



Freiherr Carl Auer v. Welsbach ist im Alter von 72 Jahren auf seinem Schloß in Kärnten gestorben. Auer ist der Erfinder des Gasstrumpfs, der für die Gasbeleuchtungstechnik von epochemachender Bedeutung war. Diese Erfindung verbannte er seiner Beschäftigung mit den seltenen Erden, mit deren Hilfe er auch die elektrische Glühlampe bedeutend verbesserte. In letzter Zeit beschäftigte er sich vorwiegend mit der Färbung von Gläsern.

Für Reise, Wanderungen und Wochenende

vergessen Sie nicht die herrlich erfrischend schmeckende Pfefferminz-Zahnpaste Chlorodont. Tube 60 Pf. und 1 Mk., und die dazugehörige Chlorodont-Zahnbürste mit gezahntem Borstenschmitt von bester Qualität, für Erwachsene 1.25 Mk., für Kinder 70 Pf., zur Beseitigung fauliger, übelriechender Speisereste in den Zahnräumen und zum Weißputzen der Zähne. Erhältlich in allen Chlorodont-Verkaufsstellen in der bekannten blau-weißen Original-Packung.

Notgebiet Birmasens

Die deutschen Unternehmer sind sehr stolz auf ihre Rationalisierungskünste. Sie haben die technische Ausrüstung ihrer Betriebe verbessert; sie haben die größten Anstrengungen gemacht, um Menschen durch Maschinen zu ersetzen; sie haben — nicht zuletzt unter Berufung auf die schwere Last der Reparationen! — die Löhne herabgesetzt — alles in der festen Überzeugung, daß sie dadurch „konkurrenzfähiger“ geworden seien.

Ja, Deutschland könnte heute billiger und besser produzieren — wenn unsere übergeleiteten Unternehmer eine Kleinigkeit nicht übersehen würden: den Zusammenhang von Produktion und Verbrauch! Unsere Unternehmer sehen nur die Produktion, und glauben, alle Schwierigkeiten seien aus der Welt geschafft, wenn sie weniger Lohn bezahlen. Sie wollen nicht begreifen, daß die deutsche Methode der Rationalisierung — weniger Arbeiter und weniger Lohn! — eine Abdrosselung der Verbrauchskraft bedeutet; ein Schlachten der Henne, die die goldenen Eier legt.

Nirgends deutlicher als an der deutschen Schuhindustrie zeigen sich die Folgen der deutschen Unternehmervolitik. Der durch die Rationalisierung gesteigerten Produktionskapazität steht ein erschreckendes Abinken des deutschen Schuhverbrauchs gegenüber. Die Folge ist eine furchtbare Krise in der Schuhindustrie. Die Hauptorte der deutschen Schuhindustrie sind zu Notgebieten geworden.

Ein Marmruf an den Reichsarbeitsminister kommt aus Birmasens, wo durch Abbau der Krisenfürsorge 1500 Personen ohne Unterstützung sind. Im Birmasenser Gebiet grassiert die Arbeitslosigkeit. Ihr Druck wird dadurch verschärft, daß außer der Schuhindustrie in und um Birmasens keine andere Industriezweige vorhanden sind, die die Arbeitslosen aufnehmen könnten. Eine Delegiertenversammlung des Zentralverbandes der Schuhmacher, die dieser Tage zur Lage der Arbeitslosen in Birmasens Stellung nahm, hat eine Entschließung angenommen, in der für das Notgebiet eine Sonderregelung gefordert wird. Die schwere Dauerkrise des Birmasenser Industriegebietes sei — so heißt es in der Entschließung — eine Kriegsfolge, und für die ungünstigen Wirkungen habe daher die Gesamtheit der Bevölkerung und nicht nur der unmittelbar betroffene Teil aufzukommen. Da ein großer Teil der Ausgesteuerten schon fast zwei Jahre arbeitslos sei, könne man sich nicht wundern, wenn fast alle Reserven an Kleidern und wichtigen Haushaltsgegenständen vollständig aufgebraucht und abgenutzt sind. Die Ausgesteuerten seien infolge mangelhafter Ernährung auch körperlich sehr heruntergekommen. Selbst da, wo die fargen Sätze des Wohlfahrtsamts noch bezahlt würden, sei nicht einmal den bescheidensten Bedürfnissen Rechnung zu tragen. Die Landorte seien schon heute nicht mehr in der Lage, Wohlfahrtsunterstützung zu zahlen, und Abwanderung könne infolge völliger Mittellosgkeit der Ausgesteuerten nur in ganz beschränktem Umfang in Frage kommen. Werde nicht bald durchgreifend geholfen, dann stünden Auswirkungen schlimmsten Ausmaßes bevor.

Eine Sonderhilfe für Birmasens ist sicherlich notwendig, ebenso für andre Orte, wie z. B. Burg, die von der Krise in der Schuhindustrie hart getroffen sind. Wirkliche Hilfe, die das Ende der Dauerkrise, und nicht nur in der Schuhindustrie, herbeiführt, kann aber nur durch Stärkung der deutschen Kaufkraft kommen, d. h. durch eine allgemeine Erhöhung des Lohnniveaus, die der durch die Rationalisierung ermöglichten Produktionssteigerung eine entsprechende Verbrauchsteigerung gegenüberstellt.

Die toten Knappen

„Wetter können nur schlagen, wo Wetter find.“

Waldburg, im August 1929.

Grau finnt der letzte Erdentag der toten Knappen über dem Bergland. Über während eine stille Wallfahrt nach Hermsdorf einjagt und während sich an den Stragenrändern Laufende zu düstem Spalier stellen, reifen die Wolken. Sonnenglanz flutet von den Bergen hernieder. Der Wind, der in der Nacht brauste, ging schlafen und die bunten Fahnen hängen müde auf halbem Mast an grauen Häusern. Drei Tage wehen sie. Drei Tage lang der Sturm das Lied des Todes in ihren Falten.

Ein Saal, in dem Sonntags Gläser klingen und das Sagenphon die Melodie zum Tanze quält, ward zur Totenhalle. Es ist hier kein Raum für die Lebenden. Sätze, in Glieder gehüllt, halten letzte Nacht in einem Tanzsaal.

Prohian ward ausgelöst. Tanzklänge, die an den Wänden vielleicht noch haften mögen, sind unter schwarzem Linnen gekammt. Weber Fenster und Türen senkt sich dunkles Tuch. Der Raum liegt im Dämmern weniger Lampen. In Roth und Glid stehen 30 Sätze. Ganz unparitätisch grüßt von schwarzer Wand ein weißes Kreuz. Bedingt ein Symbol des Opferganges, der an dieser Stätte in das letzte Dunkel mündet. Weiße Kerzen leuchten über den Toten.

Vom Eingang des Saales blühen in langer Reihe Grubenlampen. Mild, unbeirrt, friedlich, als wären sie von anderer Art als jene, die zuckend verlöschen, als der Tod im Saale räre. Zu Häuptern der Toten stehen Knappen in Uniform. Unbeweglich mit jämalen Gesichtern, denen der flackernde Kerzenlicht ein seltsam fahlen Glanz in die Gesichter zaubert.

Grüne Kränze unterbrechen das Dunkel der Wände. Blumengebüde auf silbergrauen Särgen duften herbeftimmend schwer. Von der Höhe des Saales herab erklingt Bestobens Trauermarsch aus der „Grotte“. In das leise Singen der Geigen mischt sich plötzlich als qualvolle Dissonanz Klagen und Weinen. Es ist, als hätten die Menschen, die in tiefen Reihen vor den Särgen sitzen, ihren Schmerz zurückgehalten und wollten ihn nun im Singen der Geigen erlösen lassen. Erst die Kläser überdröhnen den Aufstreich der Menschenherzen.

Der evangelische Geistliche rollt alle Einzelheiten des mounigen Geschehens auf und versucht mit dem jahraufende alten Wort eines jüdischen Philosophen zu tönen. Der katholische sättert in dem Spruch:

„Der Bergmann hol's Gold aus der Erde heraus. Da macht eine Krone der Goldschmied daraus. . . . Wo nähme der König die Krone wohl her, wenn tief in der Grube der Bergmann nicht wär.“ Der Freireligiöse jersicht von den Ringenden dieser Erde, deren Glaubenssatz ist: „Der Mensch ist gut.“

Am Waldbrand von einem Schlaganfall betroffen

Landgerichtsdirektor Bombe tot aufgefunden

Dr. Zechlin, 6. August. Am Dienstag vormittag wurde an einem Waldbrand in der Nähe des Ufers des Bilow-Sees bei Heschliner Hütte die Leiche des seit Tagen vermißten Landgerichtsdirektors Dr. Bombe von einem Rheinsberger aufgefunden. Neben dem Toten lagen Hut, Mantel und Stod.

Anscheinend hatte sich Landgerichtsdirektor Bombe hier niedergelassen, um etwas auszuruhen. Hierbei muß ihn ein

Schlaganfall getroffen haben, der seinen Tod zur Folge hatte. Die Leiche ist bereits stark in Verwesung übergegangen.

Die Gendarmerie ist von dem Fund in Kenntnis gesetzt worden und hat die weiteren Ermittlungen aufgenommen. Nach den Feststellungen besteht kein Zweifel an der Identität der Leiche mit dem vermißten Landgerichtsdirektor Bombe.

Für Reichs- und Staatsregierung, für verschiedene Behörden nimmt der Oberberghauptmann das Wort: „Darum soll das Sinnen gehen, daß künftig alles aufgegeben werden muß, um solche Katastrophen zu verhindern.“

Am tiefsten rührt die Herzen der Vertreter vom Hauptort der Bergbauindustriearbeiter. In der schlichten Sprache, die den Menschen des Berglandes am geläufigsten ist, kündigt das Wort in den Saal: „Wetter können nur schlagen, wo Wetter sind.“ Man muß diesem Worte lange nachsinnen. Und dann sieht man die Förderkörbe in die Tiefe gleiten und sieht die Kumpel zum Erte schlurven und kann sich manchen unter ihnen denken, dessen Sinnen um schlagende Wetter geht. Gar so selten sind sie nicht in den Schächten von Glückselig-Friedenshoffnung in Nieder-Hermsdorf. Witter muß es sein, in solchem Schicksal zu gehen. „Wetter können nur schlagen, wo Wetter sind.“ Das wissen nicht nur die Kumpel. Die toten Knappen quält das Wissen darum nicht mehr.

Die Bergkapelle intoniert ein düstres Tongerant, aus dem sich erschütternd das Lied vom guten Kameraden heraushebt. Da sinken alte Knappen ganz tief zusammen und lassen stille Tränen über die vom Berge zerfurchten Wangen rinnen. Das Wehzen der Frauen sättert im Raum.

Im Sonnenglanz wehen viele Fahnen, Reichsbanner und Annapervereine stehen in starrer Front, Glocken, ungesägt, Glocken klingen im Bergland. Zwischen Menschenmauern in lähmender Stille schwanke auf den Schultern der Kameraden Sarg an Sarg.

Frühwolke blättert stent ein leiser Wind von den Bäumen am Wege. Leer ist der Saal, der über Nacht Totenhalle wurde. Frühwolk sinken heute in den Wärdern und Stätten des Nebels dreißig tote Knappen in sommerliche Erde. Das dröhnende Lied der Arbeit springt jäh wieder auf. Das raufende Lied, das zugleich in diesem Lande das Lied des bittren Leides ist. Es hat in diesen Tagen einen neuen schweren Akkord bekommen. Robin.

Kampf für das Privateigentum

Der Zentralverband deutscher Haus- und Grundbesitzer hielt in München seinen 50. Verbandstag im Zeichen der Farben Schwarz-Weiß-Rot ab. Vortreten war u. a. auch die faschistische Hausbesitzerorganisation Italiens.

Im Verlauf der Tagung wurde gefordert: Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft, Ermäßigung der Steuern und systematischer Abbau der Mietzinssteuer. Eine neuerrichtete Stiftung in Höhe von 30 000 Mark soll der „wissenschaftlichen Forschung“ auf dem Gebiete des Kampfes für das Privateigentum dienen. Reichstagsabgeordneter Dredt erklärte in seiner Festrede, daß der große Kampf um das Privateigentum erst beginne, und daß der Hausbesitz berufen sei, die deutsche bürgerliche Gesellschaftsordnung zu halten „gegen die Mächte von Osten und Westen“.

Ueber das große Wohnungselend in Deutschland wurde nicht gesprochen.

Zuspikung in England

London, 6. August. Der außerordentliche Verbandstag der Vereinigten Spinnereiarbeiter beschloß am Montag nach einer Debatte von kaum 20 Minuten, den Vorstand nicht zu Verhandlungen über ein Lohnkompromiß zu autorisieren. Es ist das erstmal, daß eine Empfehlung dieses Vorstandes verworfen wurde.

Da die Spinnereiarbeiter sich mit ihrem Beschluß der Haltung der Weber angeschlossen haben, ist die Front der Arbeiter, die infolge der zweifelhaften Haltung der Spinner ursprünglich brüchig schien, nunmehr ebenso geschlossen wie es diejenige der Unternehmer seit vergangenen Sonnabend geworden ist. Alle Hoffnungen auf eine baldige Wiederaufnahme der Verhandlungen sind jetzt als gescheitert zu betrachten.

Die inoffiziellen Versuche, Frieden zu stiften, gehen indessen weiter. Der Oberbürgermeister von Wackburd hat sich im Sinne des ihm von den übrigen Bürgermeister der Städte Lancashires erteilten Auftrages mit den Unternehmern und Arbeitern in Verbindung gesetzt. Sein Vermittlungsversuch wird jedoch auf beiden Seiten als wenig aussichtsreich bezeichnet. Dagegen wird das Eingreifen des Lord Derby in Lancashire mit größtem Optimismus beurteilt. In Gewerkschaftskreisen haben sich in den letzten Tagen die Stimmen derer vermehrt, die ein Eingreifen des Generalrats der Gewerkschaften fordern, ohne daß dieser Antrag jedoch bisher Folge geleistet worden wäre.

Die Lage in der Baumwollindustrie in Lancashire hat sich am Montag weiterhin verschärft, da weitere 80 Betriebe mit 1300 Beschäftigten geschlossen worden sind.

Europa und Afrika

Alexandrien, die Stadt der Gegenätze

Alexandria, Anfang August 1929.

Auf das Pflaster des Place Mohamed Ali knallt ägyptische Sonne 48 Grad Celsius im Schatten. Afrikanische Hitze steht über Alexandria wie ein Gejst. Tropenommer brüht wie dampfendes Merfortium in schwitzigen Leibern ermüdeter Menschen. Fast geräuschlos gleiten elegante Automobile dahin; Schwaden von Benzingeruch zerflattern im kümmerlichen Aufzug der Strahenden.

Neben andern Händlern am Eingang der Börse steht der junge Arefim Hamar und verkauft seidene Herrenkleider. Hier europäische Wörter kennt er und preist mit ihnen seine Ware an. Die schrille Stimme hört in das Gemüth der Passanten: „Moddää! Charlestin! Pazijimus! Bon marche!“

Alexandria! Noch geht durch den Klang dieses Namens ein Jittern, ein Kaunen, das von den Schicksalen einer 3000jährigen Geschichte weiß und herüberklingen wird in ferne Ewigkeit! Immer noch, wenn auch spärlich, freicht durch diese europäischen Straßen der alte Orient. Schillerndes Mosais in grauem

Gestein! Orient mit Leben, Lust und Laster, Wuntheit und Betrug!

Fast immer treibt eine leichte Brie gutmütige Wellen der Kräfte zu. Wenn man von See kommt, wachsen aus dem Horizont schlafte Türme, leuchtet der Palast des Khedive n und dahinter schimmern die Quader weißer Häuserberge auf. Still und erhaben, gleich einem Gedankenstreich, rahmt sie das gelbe Band der Wüste ein.

Spärlische Wäldchen dunkelgrüner verstaubter Palmen träumen über flachen Dächern und beugen sich, gleichsam, als wären sie traurig, daß durch ihren Schatten die Trambahn rattert, neidlich, daß die fählernen Kräne im Hafen höher gewachsen sind als sie selbst.

Kaum hat das Motorboot der Hafenpolizei das Fallreep unjers Schiffes verlassen, so klettert es schon von allen Seiten über die Reising. Männer im Burnus, rot, blau, braun, weiß, alle Farben! Mittschiffs ist Fahrmarkt. Warenlager liegen umher, Jünglinge verjuden Schwert, lassen sie im Schwunge wieder aus der Kesse springen, Untertwäsche wird verkauft, Postkarten, Obst, seidene Damenkleider. . . . Fatire wecken Schlangen über die Kanfen. Bordelladressen werden uns zugesteckt. „Wieviel schöner ist das Leben am Lande“, denken die Matrosen und vergraben die Billets im tiefsten Grunde der weiten Hofentasse. Kinder verrenken die Glieder, schlagen Purzelbäume über das heiße Deck: „Wadschisch, Wadschisch, Gsfendi!“ Ein schwarzer Niese aus dem Sudan, mit den Narbenzeichen seines Stammes im Gesicht, will mir absolut einen Füllfederhalter verkaufen und beginnt als Einleitung dazu: „Der Krieg war ein Unglück für die ganze Welt, pour tout le monde, monsieur, darum kaufen Sie Füllfederhalter pax (Frieden).“

Um den Kapitän drängt sich die Schar der Schiffswächter, hält ihm verächtliche Zeugnisse unter die Nase: „Zu gute Wackmann!“ — „Capitano, id bejier!“ — „Zu gute Wackmann!“ — „Capitano, id bejier!“ — „Zu gute Wackmann!“ — „Zu gute Wackmann!“ — „Zu gute Wackmann!“ — „Zu gute Wackmann!“

Die Straßenbahn hat 1., 2. und 3. Klasse und ist wie bei uns immer überfüllt. Mir gegenüber sitzt sehr Innefrei, sehr mondän, ein europäischer Wadschisch und zieht mit rotem Stifte den süßen Säuwang seiner Lippen nach. Neben ihm neßelt ein verschleiertes Araberweib mit gelassener Selbsterständlichkeit ihre Brust aus den weiten schwarzen Tüchern und jäugt sein Kind. Europa und Afrika!

Im arabischen Café eines abgelegenen Gäßchens spielt man Schach. Mit übergeschlagenen Beinen sitzen sie auf der Erde und spielen. Wie lange schon — wie lange noch? Zeitlos ist alles hier, zeitlos und wunderbar. — Da sitzen sie. Die Sitznen sind geröhlt. Verdacht um die Werte der Welt, zermüht von den Gezeiten maurischer Nächte?

Es gibt Tageslotterien. Jeden Mittag ist Ziehung. 100-Pfund-Hauptgewinne. Laufend Menschen verkaufen Lose: auf der Straße natürlich. Kinder zwingen sich durch die Reifen der Kaffeehausröhre und bitten summa, das Los in der Hand, Hunger im Mide. Alte Weiber schleichen von Tür zu Tür: „Kauf Lose, Senhores, bitte bitte. . .“ Eine Frau kannte ich, die sich mühsam dahinschiebte, immer einer Lohmachat nahe schien, wenn sie nichts verkaufte. Zuweilen — wenn nicht gerade ein Schuhmann in der Nähe war — brach sie zusammen. In einer Hafentweife habe ich sie sterben sehen. „Opiumvergiftung!“ jagte einer der Anwesenden. „Schaupielerin!“ lächelte höhnlich der Polizeikommissar, der in ihrem Ausweis herumblätterte.

Im Hafen ist ein Araber Lotteriehändler. Er rast über die Deck der Schiffe, schreit theatralisch: „Grande fortuna! Grande fortuna, Senhor!“, verdreht die Augen, schraubt sein Hand dem Himmel entgegen, als gäbe es, ein Glücksgeheim! Maß aus der Luft zu greifen.

Um 1 Uhr nachts ist es still geworden am Place Mohamed Ali. Finstere Gestalten stehen an den Straßenecken und warten auf ein verpödetes „Geschäft“, wie sie das nennen. Ein Pflaster trakt heran. „Nemani? Zeitig?“ — „Ja“. — „Bravo, scheuel! Deutsche sentimental, machen wir Mondschneepartie, Mond so scheene, Herr Baron!“

Zwei Brüder als Falschmünzer

Ab. Zeit, 6. August. Auf dem Schützenfest sind am vergangenen Sonntag falsche Fünfmarkstücke in größerer Anzahl im Umlauf gesetzt worden. Gestern gelang es, in einer Alrenburger Bäckerei einen jungen Mann festzunehmen, der seine Ware mit einem falschen Fünfmarkstück bezahlen wollte.

Der Verhaftete, der 24 Jahre alte Arbeiter Karl Zaffke aus Wintersdorf, und sein Bruder Berold wurden im Verlauf der Untersuchung durch die Alrenburger und Zeiger Kriminalpolizei der Falschmünzerei überführt. Ein Teil des Verfehlungs-materials und die Falschmünzereigeräte, Stangen und Formen, wurden gefunden und beschlagnahmt. Die Falschstücke sind aus Blei hergestellt, tragen die Jahreszahl 1928 und das Münzzeichen E.

Notizen

Thälmann wadelt. Stalin, der Allgewaltige in Moskau, hat eine Korrektur des Berliner KPD-Parteitag vorgennommen. Der auf diesem Abpungkongreß kalligefestete Heinz Neumann, der Organisator des Kantoner Putzches und einer der Hauptstrategen des Berliner Märzputzches, ist wieder in Amt und Würden eingesetzt worden. Dieser Rehabilitierung ging eine Vernehmung Thälmanns, Kennesles und Neumanns durch Stalin in Moskau voraus. Die Stärkung des Kennesle-Neumann-Flügels im Zentralkomitee der KPD, der offen auf die Veseizung Thälmanns hinarbeitet und zu diesem Zwecke bereits Fraktionen aufgebaut hat, dürfte die Cliquenkämpfe der Stalinisten wesentlich verstärken.

Transportarbeiterstreik in der Niederlausitz. In Rottbus und andern Orten der Niederlausitz sind die Transportarbeiter in den Streik getreten, um den Abschluß eines Bezirksstaris für die ganze Niederlausitz zu erzwingen.

Eperantologreß in Leipzig. Leipzig steht zurzeit im Zeichen des Weltkongresses der Arbeiter-Eperantisten. Aus 26 Ländern Europas, Afriks, Americas sind Delegierte erschienen. Die Beratungen werden 5 Tage dauern.

Stadt Magdeburg

Willi Pfeifer

Einem tödlichen Herzleiden erlag in der Nacht vom Sonntag zum Montag unser Parteigenosse Willi Pfeifer. Der Verstorbene stand im Dienste der Gewerkschaftsbewegung. Die Magdeburger Mitgliedschaft des Gemeinde- und Staatsarbeiterverbandes hatte ihn im Dezember 1918 zum beforderten Kassierer gewählt. Während dieser Tätigkeit erwarb er sich durch sein offenes, freundliches und stets hilfsbereites Wesen das volle Vertrauen seiner Kollegen. Auch in der schwierigsten Inflationszeit verlor er nie den Mut. Mit Humor und Geschick meisterte er die schwierige Situation.

Auch der Sozialdemokratischen Partei widmete Willi Pfeifer seine unermüdete Arbeitskraft. Er war in den Jahren 1919 bis 1924 Stadtverordneter in Magdeburg. In stiller Kleinarbeit leistete er beste Verarbeit für die Partei, nicht nur unter seiner Kollegenchaft, sondern auch unter den Arbeiterportieren. Der Arbeiter-Sportbewegung diente er mit besonderer Hingabe bis zuletzt. Willi Pfeifer erkannte auch den Wert des gemeinnützigen Kleinwohnungsbaues und förderte ihn in jeder Beziehung. Als Vorstandsmitglied des Bauvereins für gemeinnützige Siedlungen hat er sich um die Baugesellschaftsbewegung Verdienste erworben.

Partei-, Gewerkschafts- und Sportgenossen trauern mit der Witwe und den drei Kindern um den Verstorbenen, der im Alter von 40 Jahren viel zu früh aus ihrer Mitte gerissen wurde. Sie werden Willi Pfeifer ein ehrendes Andenken bewahren.

Krieg im Spielwarenladen

„Wenn Bubi hübsch artig ist, bekommt er von Mutti ein schönes Spielzeug.“ So vernahm ich die Worte von einer gut gekleideten Frau im Spielwarenladen. Ich sah der weiten Abwicklung des Geschäftes zu. Ein blaffer, schwächlicher Junge war es, der nun herbeizog und all die feinen Dinge bestaunte, die da vor ihm auf dem Tische zur Ansicht gestellt wurden. Da war ein Pflanzauto mit Anhänger und richtiger Signallampe daran und elektrischem Licht, ein Postwagen mit Paketen hoch beladen, eine schnatternde, flügel-schlagende Ente, Lutten, Blasen und so fort. Was waren das für schöne bunte Sachen!

Aber es war nicht nach der Mutter Wunsch; sie verwies auf einen Karton, der mit einem kitschigen Bilde trompetenbläsernder Reiter und Soldaten besetzt war. „Es sind Soldaten drin, selbst-grau angezogen“, sagte die Verkäuferin, und reichte den Karton hinüber. Der nächste Karton barg als Inhalt ein Wildweitzammelfurium, bestehend aus federgeputzten Indianern mit Pfeil, Pfeil und Bogen, einem Mochhaus, Trappern mit großen Südwestern, das Lasso in der Hand und die Pistole im Gürtel. „Wunderhübsch“, sagte die Mutter, kaufte, bezahlte und verschwand.

Nachdenklich verließ ich den Laden und wußte nicht, ob ich dem Fabrikanten oder der Mutter die Vergiftung einer Kindesseele zuschreiben sollte. Die Schaufenster gleicher Läden in der Straße unterzog ich einem kritischen Blicke und war erstaunt und entsetzt, was dort alles mit dem Glorienschein von Geldentum und Krieg eng in Zusammenhang stand. Da waren aus Blei gefertigte Indianer, die einen Weißen skalpierten, natürlich anzusehen, in einer Gruppe gegossen und im Schaufenster als neuestes Anziehungsmittel zur Schau gestellt! Verwundete Soldaten mit aufgerissenem Hod und verzerrtem Gesicht, Trommeln und Kanonen, Pistolen, Gewehre, Säbel, Schiffe mit schwarzweißer Fahne, U-Boote, kurz ein ganzes Arsenal gräßlichster Kriegsspielerei. — Für Kinder!

Als vor dem Kriege Schulkinder, brustbewehrt, mit „Fahnen, Säbel und Gewehr“ durch die Straßen liefen und zu spielen glaubten, als das schrecklichste Verbrechen Krieg nur als verblähte Vorstellung, aus den Schulbüchern gelehrt, bei Erwachsenen sowohl als bei Kindern in der Erinnerung lebte, sprach man wohl von Anflug und dummer Soldatenpielerei. Nach jenem Erleben des vernichtenden Krieges, das hinter uns liegt, sollte jeder Erzähler der Vernichtung und Zerstörung im Spiele nahebringen.

Und wie steht es mit den Indianern? Nur die Schundliteratur zeigt sie uns in jenem Geiste, wie sie in den Schaufenstern zur Schau stehen. In Wirklichkeit waren und sind die Indianer arbeitssame, anspruchslose Menschen, die auch heute noch zu Hunderttausenden in Mexiko wohnen. Ein großes Reisebuch eines hervorragenden amerikanischen Arbeiters erzählt von ihnen und weist den Anfang aller Kultur in ihrem Lande nach. Die mit dem Tomahawk und dem Skalpmesser verübten Greuelthaten der Indianer sind nur in den Köpfen sensationstieriger Phantasten und Geschichtsklitterer entstanden und niemals wahr gewesen.

Die Technik und das Handwerk haben in den letzten Jahren eine immense hübscher, belehrender und interessanter Spielzeuge geschaffen, womit dem Spieltrieb jedes Kindes, gleich welchen Gemüts und Temperaments, Befriedigung geschaffen werden kann. Da ist es höchste Zeit, daß mit dem alten Klunder der Kriegsspielerei aufgeräumt wird. Alle vernünftigen Eltern und Erzieher müssen über diese „Spielsachen“ den Bannstrich verhängen. Das sind wir dem Frieden und der Menschheit schuldig. —

Kampf den Fliegen!

Wir nähern uns dem Ende der diesjährigen Fliegenzeit. Eine wesentlich geringere Massenentwicklung ließ sich in diesem Jahre feststellen. Dennoch ist es verkehrt, jetzt nichts mehr gegen die Fliegen zu unternehmen. Denn die im Herbst und Winter in den Bohraräumen befindlichen Fliegen sind der Ausgangspunkt der Fliegenmassenvermehrung im kommenden Jahre. Jede vernichtete Fliege dient der Hinausjägerung oder auch Verminderung der sommerlichen Massenvermehrung. Es ist verkehrt, die Winterfliegen zu jagen. Müll und ähnliche Abfälle sollen mindestens wöchentlich entfernt werden, Speisen und Vorräte müssen dunkel und kühl gehalten werden. Luftzug scheuen die Fliegen.

Stahlgasfenster verwehren ihnen den Zutritt bei unbehinderter Durchlüftung. Bei Morgenstemperaturen unter 9 Grad Celsius sind sie schwer beweglich und leicht zu vernichten. In Fliegenreichen, dafür geeigneten Räumen, lassen sich große Fliegenmengen durch Verstäuben geeigneter Mittel töten. Staubsauger saugen sie von den Wänden, besonders leicht an kühlen Herdplatten ab. Man vergesse nicht, daß mit jeder geatmeten Luftge im kommenden Jahre vielleicht ein Mensch weniger an Ruhr oder Kindbettfieber oder schwerer Hirnvergiftung erkrankt. —

Die Verfassungsfeier in Magdeburg

Der Verfassungstag wurde zum erstenmal im vorigen Jahre in Magdeburg in einem Rahmen begangen, der über die sonst üblichen „Behördenfeiern“ hinausging. Aus der Feier wurde ein wahres Volksfest, an dem sich Zehntausende beteiligten. Das Beispiel Magdeburgs findet in diesem Jahre Nachahmung in zahlreichen andern Städten. Mehr und mehr dringt der Gedanke dieses republikanischen Feiertags in das Volksbewußtsein ein.

Wie im vorigen Jahre, so soll auch diesmal der Verfassungstag zum Volksfesttag in Magdeburg werden. Alle Vorbereitungen sind getroffen. In diesem Jahre liegen die Vorbereitungen für eine großartige Feier besonders günstig, da der 11. August auf einen Sonntag fällt. Wir werden also am kommenden Sonntag wieder ein Riesenspektakel auf dem schönen Ausstellungsgelände am Adolf-Mittag-See und in der Salzquelle erleben, vor allem, wenn der Wettergott ein freundliches Gesicht macht.

Das Programm der diesjährigen Verfassungsfeier ist außerordentlich reichhaltig gestaltet worden. Den Auftakt gibt am Sonnabend abend 20.30 Uhr ein großer Fackelzug, der seinen Ausgang vom Ehrenhof der Ausstellung aus nimmt. An dem Zuge beteiligen sich alle republikanischen Organisationen. Der Fackelzug wird sich über den Haffelbadplatz, Otto-von-Guericke-Straße, Große Mühlstraße, Breiten Weg nach dem Domplatz bewegen. Dort erfolgt das Zusammenwirken der Fackeln. Außerdem sind Darbietungen eines Sprechchors sowie eine Schlussansprache vorgesehen. Während der Veranstaltung auf dem Domplatz findet eine bengalische Beleuchtung des Domplatzes statt.

Am Sonnabend abend 1/8 Uhr findet in der Stadthalle eine Verfassungsfeier der Jugend statt, die vom Bezirksausschuß für Jugendpflege veranstaltet wird. Am Anschließ daran beteiligt sich die Jugend am großen Fackelzug.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold Ortsverein Groß-Magdeburg

Am Sonnabend den 10. August 1929

Fackelzug zur Verfassungsfeier

Alle Abteilungen treten geschlossen in ihren Standquartieren an.

Am Sonntag vormittag finden verschiedene Sportveranstaltungen statt. Das Arbeiter-Sportkartell veranstaltet eine Verfassungsfestspiele durch die Stadt. Von 11 bis 12 Uhr spielt eine Kapelle der Postbeamten in Uniform auf dem Alten Markt zum Plakonzert aus.

Der Bezirksausschuß für Jugendpflege veranstaltet morgens 7.30 Uhr eine Morgenfeier im Franke-Jugendheim, 8.15 Uhr sportliche Wettkämpfe auf dem Jahnplatz, 12.30 Uhr eine Verfassungsfeier auf dem Jahnplatz.

Nachmittags um 3 Uhr beginnt das Volksfest auf dem Roten Horn und in der Salzquelle. Um 18 Uhr wird des Tages von Weimar im Rahmen einer großen Kundgebung in der Stadthalle gedacht werden. Die Kundgebung wird unternahmt sein von musikalischen Darbietungen eines Orchesters, das, zusammengestellt aus dem städtischen und Pöhlharmonischen Orchester, von Generalmusikdirektor Wed geleitet werden wird. Des weitern hat seine Mitwirkung der Arbeiter-Sängerbund zugesagt. Am Mittelpunkt der Kundgebung wird eine Ansprache des Reichstagsabgeordneten Lemmer stehen. Die Kundgebung wird mit dem Deutschlandlied ausklingen.

Als Abschluß der Verfassungsfeier um 21.30 Uhr wird ein Feuerwerk, mit dem auch eine große bengalische Beleuchtung des Adolf-Mittag-Sees verbunden ist, auf dem Ausstellungsgelände abgebrannt werden.

Im Rahmen des Volksfestes werden von den Jugendorganisationen Magdeburgs unter Leitung des Kreisjugendpflegers Hoffmeister auf der Seilerwiese Volksstänze durchgeführt werden. —

Nationalfeiertage in aller Welt

Die Deutschen sind auch im Auslande nie dazu erzogen worden, sich an einem allgemeinen Volksfeiertag zu erfreuen. Selbst der 18. Januar war ein betont höfisches und daher unpopuläres Fest. Der Anlaß des Sedantags am 2. September, der vor allem in den Schulen gefeiert wurde, lag zu

weit zurück und entbehrte der unmittelbaren Beziehung zum Alltag des Volkes, und was man in Deutschland sonst noch an Geburtstagen der „Landesherrn“ beging, hielt sich so sehr im engen Rahmen der obligaten Schulfeiern, Festgottesdienste, Bankette mit den Spitzen der Behörden, daß breite Schichten schon durch die äußere Form verhindert wurden, an dem jeweiligen Anlaß innerlich teilzunehmen.

Ganz anders hat es dagegen Frankreich verstanden, seinen 14. Juli, den Tag des Bastillesturms und des Beginns der großen Revolution, zu einem wahren Volksfest zu machen. Kein Staat kommt nun einmal ohne äußeres Gepräge, ohne Wirkung auf die Sinne aus, wenn er seinen Angehörigen die Ueberzeugung einimpfen will, daß sie selbst der Staat sind. Deshalb gibt es eine Reihe von Völkern, die nicht einmal, sondern mehrmals im Jahre Nationalfeiertage begehen, und die überdies jede Gelegenheit benutzen, den Staat in seinen Symbolen und seinen Repräsentanten sichtbar und damit populär zu machen.

Der Anlaß zum Nationalfeiertag kann verschiedener Art sein. Die Entdeckung eines Landes, die Erringung seiner Unabhängigkeit, das Gedächtnis seiner Kriegsverluste, die Erinnerung an große Persönlichkeiten seiner Geschichte, Geburtstage der Regierenden, Siege und Revolution geben ihm die charakteristische Note. Die Vereinigten Staaten von Amerika feiern am 4. Juli die Erklärung ihrer Unabhängigkeit, und im November, an einem jeweils vom Präsidenten bestimmten Termin, den sogenannten Dankstag. Die Sowjetunion bekennt, wenn sie feiert, ihren revolutionären Ursprung: sie begeht den 22. Januar als Gedenktag für die Opfer der Arbeiterdemonstrationen unter dem Kaiserlichen Zaren 1905, den 1. Mai, das Fest der internationalen Arbeiter-Schaft, und den 7. November zur Erinnerung an den Tag im Jahre 1817, als die Poltschewisten im Bürgerkrieg siegen.

Im Oktober feiert Spanien gemeinsam mit den lateinamerikanischen Republiken einen Nationalfeiertag ganz besonderer Art, das „Fest der Rasse“, den Tag der Entdeckung Amerikas, als ein Fest der Freundschaft und der internationalen Gemeinschaft. Am 12. Oktober 1492 erreichte die Karavelle Santa Maria des Kolumbus die Gestade der Neuen Welt. Zur Erinnerung an diese glorievolle Fahrt weihen diesseits und jenseits des Ozeans, den der Genueser zur Krücke zweier Welten machte, die Fahnen der gleichen Idee. Portugal begeht im Oktober mit großem Pomp den Jahrestag der Ausrufung der Republik, am 31. Januar den Tag der „Vorläufer und Märtyrer des Freistaats“.

Die lateinischen Länder sind überhaupt im Feiern von Festen nicht sparsam. Brasilien und Kuba feiern die Selben ihrer Befreiungskriege am 21. April und 7. Dezember, Kolumbien am 16. März die Selben des Aufstandes von 1781, Uruguay am 18. Mai die Entscheidungsschlacht von Los Piedras 1811, Ecuador am 20. Mai den Sieg über die Spanier im Jahre 1822, Brasilien am 8. Mai seinen Entdeckungstag, Panama am 21. Januar seinen Gründungstag, Brasilien hat, ebenso wie Liberia, einen Flaggentag mit allgemeiner Schulfeier, es feiert ferner, ebenso wie Honduras, Panama und Nicaragua, den 14. Juli zur Erinnerung an die Erstürmung der Bajille. In Panama und Uruguay wird außerdem der 1. Mai als Arbeiterfeiertag begangen.

In Italien hat Mussolini eine Reihe von Staatsfeiertagen eingeführt, um die Begeisterung für die Idee des Faschismus nicht erkalten zu lassen. Am 1. Juni ist die Jahrestag der Einheit, am 21. April der Tag der Gründung Roms durch Romulus und Remus, am 24. Mai der Tag der Kriegserklärung an Oesterreich und Deutschland, am 28. Oktober der Tag des Faschistenmarsches auf Rom, am 4. November der Siegestag. Rumänien begeht am 6. Februar die Vereinigung der kleinen rumänischen Fürstentümer, Moldau und Walachei, unter Alexander Gusa, Bulgarien am 5. März den Tag der Befreiung nach dem Frieden von San Stefano, die Schweiz am 1. August die Gründung der Eidgenossenschaft im Jahre 1291 und am dritten Sonntag im September den eidgenössischen Vettag.

Griechenland gedenkt am 25. März der Freiheitskämpfer von 1821, Lettland am 26. Januar der Anerkennung seiner Unabhängigkeit durch die Pariser Völkervereinigung. Der 1. Mai wird offiziell in Braunschweig, Hamburg, Lübeck, Sachsen, Schaumburg-Lippe, Oesterreich, in der Tschechoslowakei, Estland sowie in den bereits erwähnten Ländern begangen. Sogenannte Gründungstage werden in Japan am 11. Februar gefeiert, an dem im Jahre 660 der erste Kaiser Jimmu den Thron bestieg, in Siam am 6. April die Gründung der Dynastie durch König Nakhon am 1. August die Gründung der Republik am 21. Juli das Gedächtnis der Thronbesteigung Leopolds I. und der belgischen Unabhängigkeitserklärung.

Auch Geburtstage sind als Anlässe gemeinsamer Feiern üblich. In England ist Königs Geburtstag Nationalfeiertag. Die Türkei begeht am 30. September den Geburtstag Mohammeds, Lincoln und Washingtons Wiegenfeste sind in Nord-, Ost- und Südamerika willkommenen Anlässe. Man könnte diese Liste ins Endlose fortsetzen. Da werden große historische Tage begangen, der Tag der Jungfrau von Orleans in Frankreich (12. Mai) und der Johann-Huß-Tag in der Tschechoslowakei (6. Juli); wenn es an Anlässen fehlt, greift man ins volle Menschenleben, wie das festfröhliche Uruguay, das am 6. Januar sein „Kinderfest“ begeht, oder Liberia, das am 7. Februar einen „Pioniertag der Kultur“ feiert, oder Salvador, das den 3. Mai zum Frühlingstag, dem „Tage der Bäume“ gemacht hat. Selbst die Zweierrepublik San Marino hat zwei Nationalfeiertage, den 1. April, an dem die neuen Capitani regent ihr Amt antreten, und den 3. September, an dem im 4. Jahrhundert der Patron der Republik, der dalmatinische Einflieger Marinus in diese Gegend kam. —

— Sprechstunden in den Eudenburg Sänglingsberatungsstellen. Vom August an werden die Beratungsstellen der Sänglings- und Kleinkinderfürsorge Eudenburg, Lemsdorfer Weg 10a, Gesundheitsstelle V (im Volksbad), auf Montag, Dienstag, Freitag 14.30 Uhr und auf Donnerstag (14tägig) 14.30 Uhr verlegt. In Lemsdorf finden die Beratungsstellen 14tägig Donnerstags um 11.30 Uhr, in der Otto-Nichter-Straße Mittwochs um 11 Uhr statt.

— Verlegung der Sänglingsberatungsstelle (Eudenburg). Die Sänglingsberatungsstelle Bismarckstraße 1 (Eudenburg), wird ab 9. August 1929 in die Räume des Domjugendvereins, Poststraße 8, Hof parterre, verlegt. Die Sprechstunden finden Freitags von 13 bis 14 Uhr statt (erstmalig am 9. August). —

— Vermißt wird seit 30. Juli die Ehefrau Gertrud Lunge geb. Reigel, am 21. April 1896 zu Magdeburg geboren, zuletzt Altes Fischerufer 7 wohnhaft gewesen. Sie ist 1,58 Meter groß, schwächlich, hat schwarzes Haar (Bubikopf), schwarze Augen und vollständige Zähne, am linken Ringfinger tätowierten Ring. Bekleidung: weißes Kleid mit blauen Blumen, weiße Wäsche, grüner Schläpper, belle Strümpfe und braune Halbschuhe. Mitteilungen über den Verbleib der Vermißten erbitet der Polizeipräsident — Kriminaldirektion —, Zimmer 264. —

— Einzel- und Gruppenreisen zu den deutschen Kriegsgräbern. Vom Verkehrsverein wird uns geschrieben: Zahlreiche Angehörige gefallener deutscher Krieger haben den Wunsch, die Gräber im fremden Lande zu besuchen, immer wieder zurückgekehrt, weil ihnen die Reise nach Frankreich oder Belgien teils zu teuer, teils zu beschwerlich erschien. Wie aus vielfachen Anfragen hervorgeht, ist es immer noch nicht genügend bekannt, daß es der

Organisation des Mitteleuropäischen Reisebüros in Zusammenarbeit mit dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge G. V. gelungen ist, sowohl Einzelreisen als auch Gruppenreisen zu den Kriegsgräbern nach Frankreich und Belgien auszuführen. Diese Reisen ermöglichen den Besuch der Gräber zu billigen Preisen. Der Reisende erhält nicht nur Fahrkarte und Reiseversicherung, sondern auch Gutscheine für die Unterkunft und Verpflegung in besonders ausgewählten Verkehrs-Hotels. Die Autokosten zum Friedhof ist in dem Gesamtpreis eingeschlossen. Extrazuschüsse für Trinkgelder und Steuern entstehen nicht. Derartige Einzelreisen können zu jeder beliebigen Zeit angetreten werden. Gruppenreisen unter Führung werden in diesem Jahre noch nach St. Quentin (15. August), Lille, Roulers, Arras, Yvon und Verdun ausgeführt. Alles Nähere durch den Verkehrs-Verein Magdeburg, Breiter Weg 186. —

— Rechtsentscheide in Mietrechtsfällen. Der „Amtliche Preussische Preßendienst“ gibt folgende Rechtsentscheide des Kammergerichts in Mietrechtsfällen bekannt: Bei der Bestimmung der gesetzlichen Untermiete hat das Mietverhältnis, wenn freizügig ist, ob und welche Einrichtungsgegenstände überlassen sind, seiner Entscheidung den Sachvortrag des Antragstellers zugrunde zu legen (S. 6. 1929; 17. J. 40/29). — 1. Bei Festsetzung der Friedensmiete für Räume, an denen nach der Festigung der deutschen Währung bauliche Veränderungen vorgenommen worden sind (§ 2 Abs. 4 des Reichsmietengesetzes), sind die gegen die Vor-Kriegszeiten erhöhten Baukosten dieser Veränderungen in Höhe ihres Reichsmietetrags gegenüber dem Marktwert der Vor-Kriegszeit zu berücksichtigen. 2. Die Berücksichtigung erhöhter Baukosten (§ 2 Abs. 4 des Reichsmietengesetzes) kann nur zur Erhöhung der

Nachrichten aus der Provinz

Ein Kuchfütterer verbrannt Großfeuer in Uthmöden.

Aus noch ungeläuter Ursache entzündet in den späten Abendstunden am Montag auf dem Anwesen des Gutsbesitzers Rathke in Uthmöden (Kreis Neuhaßensleben) ein Großfeuer, das sich mit unheimlicher Schnelligkeit auf sämtliche Baulichkeiten ausbreitete und diese bis auf die Grundmauern einäscherte.

Ein Kuchfütterer, der sich in einer Scheune befand, konnte sich nicht mehr rechtzeitig in Sicherheit bringen und kam in den Flammen um. Seine völlig verkohlte Leiche wurde Dienstag früh bei den Aufräumungsarbeiten durch die Feuerwehr gefunden.

Dem Feuer fielen außer einem Teile der Ernte noch wertvolle landwirtschaftliche Maschinen und Geflügel zum Opfer. Der Sachschaden ist beträchtlich und nur zum Teil durch Versicherung gedeckt.

Einem Kinde beide Beine abgequetscht

Bei dem Versuch, auf einen schwer beladenen Wagen zu klettern, geriet das 3jährige Söhnchen des Oberwachtmeisters Leiste in Paks (Kreis Calbe) unter die Räder. Beide Beine wurden dem unglücklichen Kind abgequetscht; es starb nach kurzer Zeit an den furchtbaren Verletzungen. Der Geschirrführer hatte nicht bemerkt können, daß sich das Kind an dem Wagen zu schaffen machte.

Arbeiter schädigen sich selbst

Am Montag kam es auf dem Gut in Dödenorf (Kreis Wanzleben) zu einer Prügelei. Zwei Frauen waren in Streit geraten, der Mann der einen mischte sich hinein und erhielt einen Schlag mit einem Pantoffel. Darauf kam der Mann der andern, stellte den ersten zur Rede und schlug ihn mit einem harten Gegenstand über den Kopf, so daß die Kopfhaut aufstieß und er stark blutende Verletzungen erlitt.

Müssen es Arbeiterfamilien wirklich so weit kommen lassen, daß sie sich zum Ergötzen der Gegner der Arbeiterbewegung gegenseitig verprügeln und sich womöglich dann noch vor Gericht zerren. Haben sie nicht schon Sorgen genug? Müssen sie sich auch gegenseitig noch Schaden zufügen?

Zwei Todesopfer eines Motorradunfalls

Die Maurer Hermann Müller und Fritz Frede aus Klein-Wanzleben fuhren mit dem Motorrad beim Ueberholen eines Radfahrers gegen einen Baum. Beide Fahrer erlitten Gehirnerschütterungen und schwere Kopfverletzungen und sind im Magdeburger Krankenhaus verstorben.

Stück beim Autounfall

Der Fahrunternehmer Mä in Danniglow erlitt mit seinem Auto auf der Herbst Chaussee bei Gommern einen Unfall. In der Nähe des Straßenmeisterhauses löste sich ein Vorderrad, der Wagen überschlug sich und wurde schwer beschädigt. Der Fahrer kam bei dem schweren Sturze selbstmörderisch ohne Verletzungen davon, mußte aber von Passanten aus dem Auto befreit werden.

Ein Landarbeiterkind totgefahren

Auf der Königsborn Chaussee bei Gübs wurde die Tochter des Landarbeiters Fritz Welling überfahren. Eine mit Korn beladene Fuhr ging mit dem einen Vorderrad über das Kind hinweg. An den Folgen der schweren Verletzung ist es gestorben. Ob den Geschirrführer die Schuld trifft, wird untersucht.

Die ungenügende Bezahlung der Landarbeiter, durch die Mann und Frau gezwungen sind, auf Arbeit zu gehen, ist mitschuldig an solchen traurigen Vorfällen. Die Kinder sind sich den ganzen Tag allein überlassen. Landarbeiter kämpfen im Landarbeiterverband mit für ausreichende Entlohnung, damit die Frau die Hauswirtschaft machen und die Kinder beaufsichtigen kann.

Kreis Wanzleben

Wanzleben

Stadtverordneten-Sitzung.

Nach längerer Pause trat das Stadtparlament einmal wieder in Tätigkeit. Genosse Fritz Köhler wurde für den Genossen Kempf als Magistratsmitglied eingeführt. Für den ausgeschiedenen Kassensinspektor Schwarz trat Oberpostsekretär Neumann in die Stadtverordneten-Versammlung ein.

Vom dem Geschäftsbericht der Stadtparisse für 1928 nahm die Versammlung Kenntnis. Als erfreuliches Zeichen ist das stete Anwachsen der Spareinlagen festzustellen. Gegenüber dem Vorjahr haben sich diese um etwa 50 Prozent erhöht.

Die Bemühungen um die Einrichtung einer Eisenbahnhaltestelle bei Buch sind endlich von Erfolg gewesen. Die Haltestelle wird von der Reichsbahn eingerichtet, allerdings nur für den Schulzug. Den Kindern wird also ein großer Teil des weiten Weges zur Schule bequemer gemacht. Die durch die Einrichtung der Haltestelle entstehenden Kosten von 8000 Mark muß die Stadt tragen. Die Stadtverordneten stimmten der Uebernahme der Kosten zu.

Um dem allzu großen Kellambedürfnis in heutiger Zeit, das oft in eine Verunreinigung der Baulichkeiten und eine Verhinderung der Natur ausartet, entgegenzuarbeiten, wurde der Entwurf einer

Ankündigungsteuer

einstimmig genehmigt. Inoffizielle Geschäftsleute sind von der Steuer für Reklameschilder am eigenen Hause, wenn die angebotene Ware geführt wird, befreit. Mit der Ankündigungsteuer soll vor allem auch die stärkere Inanspruchnahme der amtlichen Plakattafeln erreicht werden.

Die durch Hochwasser eingefallene Sarrmayer soll wieder instand gesetzt werden. Ueber die endgültige Aufbringung der Kosten muß später Beschluß gefaßt werden. In die Schuldeputation wurden als Vertreter der Stadtverordneten-Versammlung Vorsteher Horn und Genosse Wille, als Vertreter der Bürgerchaft Zimmermeister Müller und Genosse S. P. P. eingewählt.

Hohenbodeln

Die Verfassungsfeier, die von der Partei und sämtlichen Arbeitervereinen geplant ist, soll ein großes Volks- und Kinderfest werden; die republikanische Einwohnerschaft muß sich hieran beteiligen und auch die Dämmerung mit Fahnen schmücken. Sonnabend den 10. August ist ein großer Fackelzug. Sonntag um 14 Uhr Umzug durch den Ort, anschließend Platzkonzert und Fackelzug, darauf Kinderfest im Parteilokal mit Belustigungen und Ueberraschungen für die Kleinen.

Stadtkreis Burg

Unfälle. An der Ecke Berliner und Schulstraße kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einem Auto und einem Motorradfahrer. Beide Fahrzeuge wurden arg beschädigt. Dem Motorradfahrer wurde durch Samariter die erste Hilfe zuteil. — Auf der Magdeburger Chaussee ereignete sich gleichfalls ein Unglück. Der Landwirt B. aus Schermen befand sich mit einem Vorderrad auf der Rückfahrt von Burg, als plötzlich ein Vorderrad auf den Wagen aufsaß. Der Zusammenstoß war so schwer, daß der Wagen und Rad schwer beschädigt wurden. Der Motorradfahrer und sein Sozius blieben betäubungslos liegen. Dr. K.

Fest der Arbeit in Gardelegen

Das Bürgertum meidet Arbeiter-Veranstaltungen

Es scheint, als ob die Arbeiterchaft sich endlich wieder auf sich selbst besinnt und reges Interesse bekommt. Davon zeugte der Umzug, mit dem das Fest der Arbeit in Gardelegen eingeleitet wurde. Ein farbenfrohes und lebendiges Bild war es, als sich der Festzug durch die Straßen bewegte. Mehrere Wagen zierten den Zug. Für die Kinder war ein Wagen mit „Kuckhäppchen und der Wolf“ gestellt. Allgemeines Entzücken rief es bei den Kleinen hervor, daß auch Glid, Block und Blum, die Zwerge, der gute Arbeiter und auch der Amtsvorsteher Krause es sich nicht nehmen ließen, zu dem Feste zu erscheinen und den Umzug mitzumachen. Die einzelnen Gewerkschaften hatten ferner mit viel Sorgfalt und Liebe besondere Wagen hergerichtet und ausgeschmückt. Allen voran ein Wagen der Leistung mit der Freiheitsgöttin. Dann folgten die Wagen der Tischler, Bauhandwerker, des Verkehrsverbands, der Transportarbeiter, Landarbeiter in ihrer Tracht. Der Konsumverein zeigte auf einem Wagen alles, was im Konsumverein zu haben ist.

Auf dem Holzmart begrüßte Kollege Wagner als Vorsitzender die Festteilnehmer, indem er darauf hinwies, daß der Magistrat, der bei jeder möglichen und unmöglichen Feier flüchtet, es abgelehnt habe, auch diesmal die Reichsflagge zu zeigen. Mit dieser herausfordernden Behandlung der Arbeiterbewegung muß aufgeräumt werden bei der Kommunalwahl. Am 17. November wird den Herrschaften die Luittung gegeben für ihr provokierendes Verhalten.

Dann schilderte Kollege Flechzig (Stendal) in großen Zügen die Entwicklung der Gewerkschaftsbewegung und die Aufgaben, die die Arbeiter, aber auch die Hausfrauen zu erfüllen haben. Eine geschlossene Front der Arbeit muß hergestellt werden. Mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf die freie Gewerkschaftsbewegung schloß der Redner.

Nach Beendigung des Umzugs entwickelte sich bald ein reges Leben und Treiben im „Lokal“. Die Kinder wurden zu Spielen herangeholt. Die Erwachsenen konnten im Würfelspiel und

Schießen ihr Glück und ihre Kunst erproben, während die Kapelle ihre Weisen erklingen ließ. Ein Kinderanzug schloß die Nachmittagveranstaltung ab. Am Abend kamen die Gewerkschafter mit ihren Angehörigen noch einmal zum gemütlichen Beisammensein und Tanz zusammen.

Es war ein schönes Fest, und dem Festkomitee unter Leitung des Kollegen W. Bismarck gebührt Dank und Anerkennung für alle Mühe. Die Leistung ist um so höher einzuschätzen, als nur wenige Mittel zur Verfügung standen.

Doch ein Wort sei noch gestattet. Es müßte allen Kollegen, den gewerkschaftlich organisierten vor allem, Ehrenpflicht sein, beim Umzug mit anzureisen und mit zu demonstrieren, aber nicht sich an die Straßenecken hinzustellen und den Zug vorüberziehen zu lassen. Mit hinein in den Zug, mitmarschieren und dem Bürgertum zeigen, daß die Arbeiterchaft geschloffen und einig da steht. Und noch ein andres für alle diejenigen, die immer wieder darauf hineinfallen, wenn ein bürgerlicher Bierbankhölzer ihnen seine Verbrüderungstheorie von der Volksgemeinschaft vorshawfzelt. Wo waren sie denn beim Feste der Arbeit? War auch nur ein Kind von den sogenannten Bürgern mit im Zuge? Wie aber sah es zum Schützenfest aus? Wer stellte da die Mehrzahl der Kinder? Auch die bürgerlichen Gewerbetreibenden haben keine Partizipation genommen, daß die Arbeiter, die ja immerhin noch zu ihren Kunden zählen, ein Fest haben. Keiner von den Herrschaften hat einmal den Versuch gemacht, auch dem Arbeiter einmal merken zu lassen, daß er beachtet und geachtet wird. Die Arbeitergötter nehmen sie, aber sonst wollen diese Bürger weiten Abstand von den Arbeitern wahren. Das muß doch aber schließlich dem Gutsmüthigen auffallen. Wenn es aber zum Bewußtsein gekommen ist, daß das Bürgertum es anstößig findet, mit Arbeitern zu verkehren und darum Arbeiterfeste meidet, der muß die Lehre daraus ziehen: Hinein in die Gewerkschaften, hinein in den Konsumverein, hinein mit der Arbeiterpresse in die Arbeiterwohnungen und die Front der Werktätigen geschlossen. Es ist notwendig.

ring, der die Unfallstelle passierte, leistete den Verunglückten die erste Hilfe. Wie das Unglück entstanden ist, konnte noch nicht ermittelt werden.

Erweiterung der Krisenunterstützung

Der Präsident des Landesarbeitsamts Mitteldeutschland hat mit Wirkung ab 12. August über den bisher in Mitteldeutschland zugelassenen Personenkreis hinaus in Gemeinden mit nicht mehr als 50 000 Einwohnern auch die land- und forstwirtschaftlichen Beamten zum Bezuge der Krisenunterstützung zugelassen.

Vom gleichen Tage an sind in allen weiterhin zum Bezuge der Krisenunterstützung zugelassenen Berufsgruppen in den Altersklassen von 21 bis 30 Jahren bei Erfüllung der sonstigen Voraussetzungen auch jene Personen unterstützungsberechtigt, die keinen Anspruch auf Familienzuschlag haben.

Kreis Jerichow 2

Genßin

Der Werbeabend der Metallarbeiterjugend war ein voller Erfolg. Nach begrüßenden Worten durch ein Vorstandmitglied der Filiale richtete der Bezirkssekretär Hüsch (Burg) werbende Worte an die in großer Zahl Erschienenen, wobei er auf die Ziele und den Zweck des Metallarbeiterverbandes näher einging. Er gab auch seiner Freude über die Gründung einer Jugendgruppe in Genßin Ausdruck. Zum Schluß nahm er die Ehrengabe eines Verbandsmitgliedes, des Kollegen Probst (Genßin), vor, welcher auf eine 25jährige Verbandsmitgliedschaft zurückblicken kann. Nach Ueberreichung einer Glückwunschadresse vom Verbandsvorstand sprach er dem Jubilär für seine Treue zum Verband seinen Dank aus. Nun folgte ein Theaterstück, von den Mitgliedern der Jugendgruppe aufgeführt, das verdienten Beifall erhielt. Allen Beteiligten gebührt Dank für die Bemühungen um das Zustandekommen dieses Werbeabends. Der Reinertrag der Veranstaltung wird für den geplanten Lehrausflug verwendet und kommt so allen Jugendlichen zugute. Für den Verband aber dürften bei dieser Veranstaltung in organisatorischer Hinsicht auch Vorteile herausgesprungen sein.

Das tägliche Verkehrsopfer. Die Motorrad- und Autounfälle nehmen kein Ende; immer höher steigt die Zahl der leichten Unfälle, die sich täglich ereignen, von welchen auch in der Leichtigkeit schon weniger Notiz genommen wird. Was besonders in letzter Zeit beobachtet wird, ist die erschreckend große Zunahme der Zusammenstöße zwischen Radfahrern und andern Verkehrsmitteln. Wiederholt sind diese Unfälle auch tödlich verlaufen. Aus dem jetzt wieder in der Brandenburger Straße erfolgten Zusammenstoß mag jeder Radfahrer die nötige Lehre ziehen, die in der Hauptsache wohl darin besteht, die Regeln des Verkehrs zu beachten; damit ist schon viel erreicht. Bei diesem Zusammenstoß stürzte der Motorradfahrer und erlitt eine Gehirnerschütterung und Verletzungen am Kopf und an den Armen. Das Fahrrad wurde stark beschädigt; der Radfahrer und eine auf dem Sozius befindliche Dame kamen mit geringeren Verletzungen davon.

Kreis Wolmirstedt

Angern

Gemeindevorsteher-Sitzung. Ueber eine Jagdquadratmehrigung der Jagdgenossenschaft: Schütze senior, Wenzlow usw. um 30 Prozent fragte der Jagdvorsteher als Gemeindevorsteher die anwesenden Aderinteressenten nach ihrer Meinung. Die Mehrzahl war gegen den Antrag. Die Begründung ist kurz: was geboten ist, muß bezahlt werden. Auch der Vorsteher sprach sich gegen den Ermäßigungsantrag aus. Wäre der Antrag genehmigt worden, so wäre der Gemeinde ein Schaden von rund 1000 Mark entstanden. Bei der Verpachtung spielt man sich als reicher Mann auf und hinterher will man Ermäßigungen durchdrücken.

Verfassungsfeier. Der Ausschuh der Arbeitervereine hat beschlossen, den 11. August würdig zu feiern. Die Festrede hält Hauptlehrer Ströhmeier. Eintritt ist frei. Zeigt die Fahnen der Republik.

Bersleben

Die Reichsbannerversammlung beschäftigte sich mit der Berlinfahrt. Der Vorsitzende Ziemann und der Kreisjugendleiter Müller (Lobenstedt) gaben die nötigen Anweisungen und forderten zur Teilnahme an der Fahrt auf.

Kreis Neuhaßensleben

Neuhaßensleben

Arbeiter-Schachklub. Die Monatsversammlung war gut besucht. Seit dem kurzen Bestehen des Ortsvereins hat dieser schon einen guten Aufstieg genommen. Es wurde beschlossen, den Spielabend auf Sonnabend zu verlegen. Viele Funktionäre sind durch ihre Tätigkeit an den übrigen Tagen verhindert. Nächster Spielabend ist der 10. August.

Die amtliche Verfassungsfeier findet am Sonntag den 11. August um 11 Uhr im Hotel Fürst Bismarck statt. Mitwirken werden die Gesangsvereine sowie die hiesige Kapelle. Festredner ist Genosse Dr. Müller. Die Arbeiterchaft muß zu dieser Verfassungsfeier in stättlicher Zahl erscheinen.

Einen glänzenden Verlauf nahm das Stützungsfest der Zählstelle des Lederarbeiterverbandes. Auch aus Burg waren

Kollegen erschienen. Im Verzeihen Garten herrschte frohes Treiben. Es war einmal ein Tag des Vergessens der Alltagsorgen. Der Festredner, Kollege Loß, Redakteur der Lederarbeiterzeitung, schilderte in seiner Rede die Entstehungsgeschichte des Lederarbeiterverbandes. Die hiesige Zählstelle wurde vor 58 Jahren gegründet. Die anwesenden alten Kollegen haben so manchen Sturm erlebt, sie haben dem Verband die Treue gehalten und mitgeholfen, daß der Verband zu der heutigen Stärke angewachsen ist.

Weddingen

Die eingestürzte Brücke über dem Dammgraben ist wieder hergestellt. Aber wie? Wann wird endlich dieser Schandfleck aus unserm Orte verschwinden. Ueber die Gemeinde hat ja kein Geld zur Renovation; lieber läßt sie jedes Jahr an dem Dinge herum und verpulvert so unnötiges Geld, denn die Brücke ist jetzt nur so repariert, daß sie knapp ein Jahr halten wird.

Unser „notleidenden“ Landwirte scheinen trotz ihrer Klage lieber über die schlechte Lage der Landwirtschaft und über die Steuern noch Geld genug zu haben. Bei der Verpachtung der Jagd wurden nämlich als Höchstgebot 1200 Mark bei 1000 Mark Mietungsstation erreicht. Wer 1200 Mark für Ausübung eines Sportes übrig hat, bei dem ist es noch nicht so schlimm mit der Not.

In der Gemeindevorsteher-Sitzung wurde beschlossen, daß wegen der Melioration der Nachhufe der Kreisaußschuh den Kreiswiesenausschuß mit der Vorname der Vorarbeiten beauftragt. Da der Etat für 1929 vom Landrat nicht genehmigt worden ist — unter andern ist der Ergänzungszuschuh für die Schule, in Höhe von 500 Mark, gestrichen worden —, wurde einstimmig beschlossen, 500 Mark beim Sportplatz zu streichen. Man verpflichtet sich durch die Melioration der Nachhufe ein Herabminderung der Kosten für den Sportplatz.

Kreis Calbe

Schönebeck

Der Ueberfall auf den Polizeibeamten.

Die Ermittlungen nach den Tätern, die am 8. August gegen 1 Uhr nachts in der Gäßstraße den Polizeioberwachmeister Bernsdorf vom Polizeiamt Schönebeck bei Ausübung seines Dienstes angegriffen und erheblich verletzt haben, sind von Erfolg gewesen. Als mutmaßliche Täter wurden festgesetzt: der Arbeiter Herbert Winder, Breiter Weg 37, der Landwirt Otto Böttge, Waberstraße 86, der Arbeiter Alwin Püchel, Peterstraße 4 und der Arbeiter Walter Stagemard, Burgstraße 6. Die beiden erstgenannten haben ihre Teilnahme an den Mißhandlungen zugegeben.

Als Haupttäter, der auch nach dem Verletzten, am Boden liegenden Beamten mit einer etwa 48 Pfund schweren Betonkugel gemorfen hat, kommt der Arbeiter Winder in Frage. Dieser und Püchel sind verhaftet und dem Amtsgericht zugeführt. Es ist Strafantrag wegen Totschlagsversuchs, schwerer Körperverletzung, Widerstand, Verleumdung, Sachbeschädigung, Bedrohung und ungebührlichen Lärmes erpartet worden. So meldet die Polizei.

Die Verfassungsfeier der Behörden und der Bevölkerung von Schönebeck, Bad Salzelmen und Frohe findet am Sonntag den 11. August, vormittags 11 Uhr, im „Stadtpark“ zu Schönebeck statt. Mitwirkende sind der Männerchor Schönebeck, Männerchor Bad Salzelmen und die Kapelle der Schutzpolizei Magdeburg. Die Zentrale hält Polizeipräsident Dr. Paerensprung.

Der Haushaltsplan für 1929 liegt jetzt öffentlich im Rathaus aus. In Einnahme und Ausgabe balanciert der Etat mit 2 675 750 Mark. Die Steuerzuschläge sollen dieselben wie im Vorjahre bleiben. Es betragen die Gewerbesteuer vom Ertrag 750 Prozent und soll 110 250 Mark bringen. Die Zuschläge zur Grundvermögenssteuer vom bebauten und unbebauten Grundbesitz sollen 250 Prozent betragen und 212 000 Mark einbringen. Die Anteile an der Reichseinkommensteuer sollen 247 105 Mark, der Körperschaftsteuer 80 486 Mark, der Umsatzsteuer 70 872 Mark und Gesellschaftsteuer 600 Mark ausmachen. Die Stadtverordneten-Sitzung am 15. August wird sich mit dem Etat beschäftigen.

Ein öffentlicher Fahrradstand wird auf dem Marktplatz zwischen der Normaluhr und der Milchverkaufshalle errichtet. Der Fahrradstand hat Platz für elf Fahrräder, wird mit einem Wellblechdach versehen und von einem Invaliden betreut werden.

Verkehrsunfall. Infolge Rahmenbruchs stürzte am Sonnabendabend ein Radfahrer vor der Anabenwolkshule (Breiter Weg) und blieb bewußtlos liegen. Die Arbeiterkamerader leisteten die erste Hilfe.

Sarbn

Neues Geschäftshaus. Tapezierer Voljes hat das falsche Grundstück in der Magdeburger Straße erworben und will es zu einem Geschäftshaus mit Lagerräumen und Werkstat umbauen lassen. Die Vorderfront des umgebauten Grundstücks wird mehrere ansehnliche Schaufenster erhalten.

Feuer in Glinde. Im benachbarten Glinde brannte am Ausgang des Dorfes ein Schuppen. Bei den Löscharbeiten machte sich Wassermangel bemerkbar, so daß das Wasser in allen möglichen Behältern herangeschafft werden mußte. Das Feuer konnte trotzdem auf seinen Herd beschränkt werden. Bei dem herztrenden günstigen Winde blieb das Wohnhaus verschont. Sämtliche in dem Schuppen untergebrachte Ackergeräte, darunter auch reure, verbrannten. Die Ursache des Feuers konnte noch nicht ermittelt werden.

Reisenomibus. Die Reichspost hat jetzt eine Autobuslinie von Potsdam nach dem Harz eingerichtet. Die Linie führt auch

Aber Barb. Es sind Miesentautos, die Platz für 50 Personen haben und die Gesellschaftsfahrten in den Gärten ausführen. Es wird Zeit, daß der Ausbau der Weststraße Konnewitz-Waldernburg in Angriff genommen wird, denn der augenblickliche Zustand ist für den Verkehr ungeeignet. —

Löbberburg

Die Arbeiterwohlfahrt nimmt auch in diesem Jahre wieder eine Schulkinderpflege vor. 38 bedürftige Kinder erhalten in der Schule seit Montag 4 Wochen lang täglich ¼ Liter Milch und ein Brötchen. —

Zum Zwercherbandsvorsitzenden für die Wasserversorgung wurde Bagerhalter Genosse Hermann Hoffmann gewählt. Die Festsetzung der Kommunal-Ausschichtsbehörde liegt vor. Alle Anträge sind von jetzt an an Hoffmann zu richten. —

Verfassungsfeier. Die Schule begeht die Verfassungsfeier am Sonntag den 10. August. Die Schulkinder marschieren nachmittags 3 Uhr mit Musik von der Schule zum Sportplatz. Dort werden sie ein Theaterstück, Spiele und sportliche Darbietungen zeigen. Die Einwohner müssen sich zahlreich an der Verfassungsfeier beteiligen. — Das Reichsbanner hält seine Verfassungsfeier am Sonntag den 11. August, nachmittags 3 1/2 Uhr, in der Gemeindehalle durch eine Versammlung ab, zu der auch die Frauen eingeladen sind. —

Förderstedt

Anfall. Der jugendliche Arbeiter Walter Braune stürzte mit seinem Fahrrad so unglücklich, daß er sich eine Gehirnerschütterung zuzog, die eine sofortige Ueberführung ins Schönefelder Krankenhaus notwendig machte. —

Eisdorf

Zur Verfassungsfeier am Sonntag ist ein gutes Programm aufgestellt. Um 15 Uhr werden die Kinder von der Schule vierer Straße mit Musik abgeholt zum Umzug durch einige Straßen nach dem Festlokal. Dort werden sie mit Kaffee und Kuchen bedient, dann finden Unterhaltungsspiele statt. Jedes Kind erhält außerdem ein kleines Geschenk. Am Abend ist Fußball. Festredner ist Genosse Dr. Friede (Förderstedt). Republikaner, macht auch einmal frei vom Arbeitsschick und beteiligt auch alle an der Verfassungsfeier, die mit Recht ein Volksfest sein soll. —

Aus der Altmark

Gardelegen

Kostlandung eines Flugzeugs. Am Sonntag in den Abendstunden mußte das Sportflugzeug D 666 der Dessauer Junierversammlung, das sich auf dem Flug von Hamburg nach Dessau befand, wegen Benzinmangels bei Gardelegen eine Notlandung vornehmen. Es ging in der Nähe des Schillingischen Hauses an der Helmstedter Chaussee nieder. In der Nacht wurde es durch einen Arbeiter der Dessauer Luftwehrkommando wieder auf den Boden geholt. Der Pilot, ein junger Mann, wurde durch die Notlandung verletzt. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo er sich erholte. —

Aus Anflug die Notbremse gezogen. Einen Scherz erlaubte sich ein noch jugendlicher Fahrgast auf der Eisenbahn zwischen Verbitz und Gardelegen. Der Zug 209, der schon 15 Minuten Verbitz verlassen hatte, bekam auf diese Weise ¼ Stunde Verspätung. Der junge Mensch zog entweder aus Neugierde oder aus reinem Neugierde die Notbremse. Auf seinen groben Anflug vom Scherz aufmerksam gemacht, hatte er nur ein Lächeln. Er gab an, aus Unkenntnis diesen Scherz vollführt zu haben. —

Der Verfassungstag wird am Sonntag mit einem Festzug eingeleitet. Anreisen um 20 Uhr am Reichsbahnhof. Nicht nur alle Reichsbannerkameraden, sondern auch die freigewerkschaftlich und politisch organisierten Arbeiter werden aufgefordert, zur Stelle zu sein. —

Schwedel

Es war ein Fehler, daß der Verkehrsinspektor an der Gerichtsstraße eingezogen ist. Am Montag in den Mittagsstunden ereignete sich dort wiederum ein Unfall, der leider folgenschwerer ausfiel. Ein Motorradfahrer kam die Weidenstraße herab, obwohl diese in jener Richtung nicht befahren werden darf. Ihm entgegen kam aus der Kreuzung ein auswärtiges Auto. Ein Zusammenstoß war unvermeidlich. Motorradfahrer und Fahrer des Autos wurden verletzt. Die Verletzungen sind schwer. Der Fahrer des Autos wurde ins Krankenhaus gebracht. Der Motorradfahrer wurde ins Krankenhaus gebracht. Der Fahrer des Autos wurde ins Krankenhaus gebracht. Der Motorradfahrer wurde ins Krankenhaus gebracht. —

Von einem Auto angefahren wurde am Sonntag eine Arbeiterin an der Gasse Süd und Nordstraße. Das Auto wollte links abfahren, aber die Arbeiterin wurde angefahren. Sie wurde verletzt. —

bei die Radfahrerin, die die richtige Fahrtrichtung innehielt. Das Rad wurde hart beschädigt, sonst kam niemand zu Schaden. Eine große Menschenmenge hatte sich inzwischen eingefunden, die eifrig über die Schuldfrage diskutierten. —

Einen Finger abgerissen. Der Landwirtschaftsgehilfe R. beim Landwirt Wichmann in Heine in Stellung, wollte einen zweiten Wagen anknüpfen. Er hatte gerade die Kette erfaßt, als die Pferde anzogen. Hierdurch wurde ihm der Zeigefinger abgerissen und die andere Finger der Hand schwer verletzt. —

Ein Greis von der Scheune gestürzt. Der 83jährige Altenfelder Wulle in Gießfeld fiel von Scheunenbalken und blieb benutzlos liegen. Der Arzt stellte schwere Verletzungen fest, doch hofft man, den Verunglückten am Leben zu erhalten. —

Birchholz

Die Gemeindevertretung beriet über die Menderung des Gemeindefinanzens im Ortsteil Scheeren. Es wurde beschlossen, alle Möglichkeiten auszunutzen, um dort Wasser zu bekommen. Der Vorsteher Genosse Grimm hat sich deswegen schon mit dem Brunnenbauer in Verbindung gesetzt. Die Mieter für die Wohnungen im Gemeindefinanzens wurden festgesetzt, für die oberen je 23 Mark und die unteren je 27 Mark. Als Mieter kommen die Familien W. Ambach und Fr. Schaefer für die unteren Wohnungen und W. Schulze und Fr. Stejske junior für die oberen in Frage. Die Errichtung einer Tankstelle wurde genehmigt unter der Bedingung, daß der Gemeinde keine Kosten durch Wegeausbesserung entstehen. Der Gemeindevorsteher, ab bekannt, daß der Gemeinde ein Grundstück zwischen 1800 Mark anstatt 840 Mark vom Schulverband zuerkannt wurde. Kleine Menderungen am Gemeindefinanzens, die sich notwendig machten, wurde zugestimmt, und für das nächste Jahr wurden 100 Mark bewilligt. —

Zangermünde

Schneller Tod. Der im 60. Lebensjahr stehende Arbeiter Franz Krähe verstarb plötzlich an Herzschlag. Die organisierte Arbeiterschaft hat einen der besten Kämpfer verloren. —

Auf der Arbeitsstelle verunglückt sind in der Zuderraffinerie am Montag der Arbeiter Heinrich Stange, Karl-Bauer-Straße, und der Kohlenwiegler Fr. Schulz. St. ist bei Reinigungsarbeiten von der Maschine abgerissen. Durch Mitglieder der freiwilligen Sanitätskolonne des Betriebs wurde er ins hiesige Krankenhaus eingeliefert. Er hat sich eine Gehirnerschütterung zuzugewogen. Dem Kohlenwiegler wurden beim Kohlenausladen aus dem Raub mehrere Finger abgequetscht. Da der Verletzte Kriegsinvalid ist, trifft ihn diese Verletzung besonders schwer. —

Fabrikarbeiterversammlung. Die Betriebsleitung hatte zu einer Betriebsversammlung für die Zuderraffinerie aufgerufen. In überaus starker Zahl hatten die Mitglieder dem Ruf der Organisation Folge geleistet. Die Funktionäre tagten schon 1 Stunde vorher. Gauleiter Kollege Toltski (Magdeburg) berichtete von der Lohnverhandlung vor dem Schlichtungsausschuß Magdeburg. Die Arbeitgeber hatten jede Verständigung von vornherein abgelehnt. Der Schlichtungsausschuß brachte in seinem Spruch mit zum Ausdruck, daß bei einigem guten Verhandlungswillen über verschiedene Fragen zwischen beiden Parteien eine Verständigung hätte erzielt werden können. Die Löhne werden ab 1. August für den Betriebsarbeiter um 4 Pfennig erhöht; alle übrigen erhöht sich prozentual in gleicher Höhe. Kollege Toltski freizeite alle die Schwierigkeiten bei den Verhandlungen mit den Zuderraffinerien. Eine rege Aussprache schloß sich dem Vortrage an. Daran beteiligten sich die Kollegen Marby, Classe, Gaud, Zanger (Halle) und die Kollegin Straube. Bei einigen Stimmabstimmungen wurde dem Schiedsspruch zugestimmt. Kollege Gaud wurde von der Versammlung beauftragt, am Montag vormittag mit der Betriebsleitung noch einige Fragen bezüglich der Funktionszulagen zu klären. Damit hat wiederum eine Verbesserung ihrer Situation gefunden. Aufgabe aller organisierten Parteimitglieder muß es nunmehr sein, auch den letzten Mann und die letzte Arbeiterin der Organisation als Mitglieder zuzuführen. —

Zangerhütte

Die Frauengruppe veranstaltet am Sonntag den 11. August einen Kinderausflug im Auto nach Davidslust bei Wittkau. Die Kinder werden dort mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Abfahrt des Autos um 1 Uhr vom „Schwarzen Adler“. Auch die Eltern der Kinder sind eingeladen. Der Frauenabend findet der Ernste wegen erst am 12. August statt. Hierzu ist auch die Frauengruppe von Angern eingeladen. Der gemeinsame Ausflug soll besprochen werden. —

Die Verfassungsfeier wird von der Partei, dem Reichsbanner und den freien Gewerkschaften am Sonntag den 10. August veranstaltet. Festvorträge des Arbeiterjugendvereins und ein Theaterstück werden geboten. Die Festrede hält Oberbürgermeister Genosse Peimz (Magdeburg). Am Sonntag ist von 11 bis 12 Uhr Platzkonzert auf dem Armplatz. —

Stadtkreis Stendal

Milch an Schulkinder. Die Arbeiterwohlfahrt hat mit den Kindern Ferienausflüge veranstaltet, bei denen ihnen auch ein Imbiß gereicht wurde, sehr übt sie ihre helfende Tätigkeit weiter an den Schulkindern aus. Zum Frühstück wird ¼ Liter warme Milch und Brötchen dazu an die von den Schulleitern als pflegebedürftig vorgeschlagenen Kinder während der Pausen verteilt. In diesem Jahre werden die Kinder der Knabenvolkschule I (Arneburger Tor) und der Volksschule III (Petrikirche) damit bedacht. Am Montag ist mit dieser für sorglichen Arbeit begonnen worden, sie wird mindestens 6 Wochen durchgeführt. Arbeitereltern, unterstützt nun auch ihr die Arbeiterwohlfahrt, damit sie ihre vielfältigen Aufgaben für die Familien der Werkstätigen erfüllen kann. —

Im Banne des Alkohols. In der Nacht zum Sonntag ging es in verschiedenen Straßen der Stadt recht unruhig zu. Die Polizei mußte verschiedentlich Ruhe stiften. Es wurden fünf Personen, die total betrunken waren, in Polizeigewahrsam gebracht. Auch Schlägereien gab es. In einer Gastwirtschaft in der Großen Jüdenstraße kam es um ein betrunkenes Weib zu einer Schlägerei. Auf dem Marktplatz gab es ebenfalls eine Schlägerei. Hierbei wurde eine Schaufensterscheibe des Buchbinders H. eingedrückt. —

Diebstahl in der städtischen Badeanstalt. In einer der letzten Nächte wurde in der städtischen Badeanstalt ein Einbruch verübt. Bei dem Dieb zwei Bademäntel, einen Rasierapparat und ein Portemonnaie entwendete. Der Täter ist der Arbeiter Sch., er wurde verhaftet. —

Mitteldeutsche Chronik

Zerstückelt auf den Schienen

An der Bahnkreuzung bei Kamerun bei Eisleben wurde die Leiche eines 19jährigen Lehrlings völlig zerstückelt aufgefunden. Der junge Mann war von einem Kaufmann entlassen worden, weil er mit ansteckender Krankheit behaftet war. —

Der Brillantring im Fischmagen. Der Brillantring, der in Mülhausem einem Herrn beim Füttern eines Karpfens mit einem Stück Brot in das Maul des Fisches glitt, hat sich wieder gefunden. In einer Fischhandlung in Heiligenstadt kaufte ein Mann einen Karpfen. Beim Zerlegen des Fisches fand sich der Ring in den Eingeweiden des Fisches vor. —

Die Hungersteine in der Elbe werden sichtbar. Der Wasserstand der Elbe ist jetzt so niedrig, daß die Hungersteine bei Aken und bei Braunschweig auftauchen. Der niedrigste Stand des Wasserstandes ist schon überschritten und es fehlen nur noch wenige Zentimeter an dem niedrigsten gemessenen Stande des Trodenjahres 1911. Die Schifffahrt ist fast vollständig gehemmt. —

Die Pflicht ruft

Mittenwebdingen.

Reichsbanner. Am 11. August veranstaltet unser Ortsverein im Lokal von Käthe eine Verfassungsfeier. Alle Republikaner und Kameraden unseres Ortes sowie des Kreises sind dazu eingeladen. —

Reichsbanner. Donnerstag den 8. August, abends 7 Uhr, wichtige Sitzung aller Ortskomitees bei Pommer. Kreisleiter und Kreisjugendleiter nehmen daran teil. —

Alle Genossen und Genossinnen, die sich am 18. August an der Autofahrt nach Aken beteiligen wollen, müssen sich im Konsumverein oder beim Genossen Kluge bis spätestens Freitag melden. —

Die Gesangstunden werden am Donnerstag 20.30 Uhr wieder aufgenommen. Pünktlich und zahlreich erscheinen! —

Reichsbanner. Die Festrede zu unserm am 10. August stattfindenden Verfassungsfeier hält Kamerad Lehrer Spikner. Alle Republikaner nehmen daran teil. —

Parteiversammlung Donnerstag den 8. August, 20 Uhr, in der Gemeindefeste. —

Sozialistische Arbeiterjugend. Morgen Mittwoch abend Versammlung im Heim. —

Reichsbanner. Heute Dienstag 19 Uhr Vorstands- und Führersitzung; 20 Uhr Versammlung aller Berlinfahrer in der „Genossenschaft“. — Arbeiterjugend. Heute Dienstag 20 Uhr Versammlung in der Schule. Sport fällt aus. —

Behördliche Mitteilungen

Gardelegen.

Stadtvorordneten-Sitzung Donnerstag nachmittags 5 Uhr. Der Etat soll beraten werden. —

Ochendobeleben.

Gemeindevertreter-Sitzung heute Dienstag 20 Uhr bei Steinmann. —

Der wahre Jacob
48 Pfennig
Buchhandlung Selbststimme

Besuchen Sie bitte meine
Stebierhalle
Ecke Bahnhof- u. Köhn-Straße
Alte von Bahnhof — Pakete w. empfangen
Otto Wolters.

Gaststätten am Adolf-Mittag-See
R. Böning Fr. Brandt
Heute Mittwoch und morgen Donnerstag ab 4 Uhr
Gr. Extra-Konzert
angeführt vom Philharmonischen Orchester
Leitung: Kapellmeister Walter Pirnie

Sie hören alle Welt im Rundfunk
nach den Programmen der Zeitungen
Der Arbeiterpartei 25 Pf
Frankfurter 25 Pf
Die Zeitung 25 Pf
Der Kunst 60 Pf
Der Dt. Rundfunk 50 Pf
Besuchen Sie auch Ihre Zeitungsleiterin oder Ihren Zeitungsleiter
Buchhandlung Selbststimme

Freilicht-Theater
Rotes Horn
Dienstag, 20 Uhr
auf vielfach Wunsch
Was ihr wollt
Mittwoch, Donnerstag und Freitag, 20 Uhr
zum letzten Male
der große Erfolg
Weh dem, der lügt
Inhaber von Anrechtstücken zu 100 und 200 Pf. sowie freier 50 Pf. Anrechtst. Schülerk. kein Anrechtst. —

ZENTRAL THEATER
Täglich 8 1/2 Uhr
Von Erfolg zu Erfolg
Vertagte Nacht
Ein tolle Abenteuer in 3 Akten
mit
Heinz Kleint

UT
Gr. Storchstr. 7
Das Glück gesucht auf falschem Wege, d. in d. Leidenschaft der Leidenschaft, gefährdet. Mädchen
Was wird ihr von der Liebe?
Erregendes Eitenndrama mit Rina Hanna, Maria Kupier, Hermann Pils, A. Gerson, Harry Hart
Serner:
Der herrliche Liebesroman
Die Königin seines Herzens
Die Geschichte von verliebten Herzen, von ihren Verzweigungen und ihren kleinen u. großen Abenteuern
Eiane Gaid, Käthe von Nagl, Kurt Weipermann
Serner:
An der Bühne:
Der Teufel u. die Markthrau
Eine lustige Verwandlungsvorv. v. Gertraud Kragels-dorff, Trude Margard u. Hans Petri.

Palast Buckau
S des Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheit stellt unter Strafe den, der Krankheit überträgt
Die nicht heiraten dürfen
oder
Warum das Weib am Manne u. der Mann am Weibe leidet
Ein Wahnsinn an d. Gemissen der Menschen für Jugendliche verboten.
Serner:
Ich habe ketnem Manne Glück gebracht
und kann auch dir nichts anderes als Verweigerung geben, drum verlass mich, ehe es zu spät ist.
Das ist das Befennnis der
Kameliendame
Ein erdicht. Liebesdrama Hauptrolle Norma Talmadge.
Kleine Preise!

Rundfunk-Programme
Magdeburg (Wellenlänge 283 Mtr.)
Berlin (Wellenlänge 418 Mtr.)
Mittwoch, 7. Aug. 9: Start des Europa-Wettlages. Aus Paris. 10: 15.30: Wagners Tristan und Isolde. 16: 21: Sprech: Ein wichtiges Jubiläum des Völkervereinigung. 16:30: Der Mann ohne Eigenschaften. 17: 22:15: Die Schöpfung. 18: 23:15: Die Schöpfung. 19: 24:15: Die Schöpfung. 20: 25:15: Die Schöpfung. 21: 26:15: Die Schöpfung. 22: 27:15: Die Schöpfung. 23: 28:15: Die Schöpfung. 24: 29:15: Die Schöpfung. 25: 30:15: Die Schöpfung. 26: 31:15: Die Schöpfung. 27: 32:15: Die Schöpfung. 28: 33:15: Die Schöpfung. 29: 34:15: Die Schöpfung. 30: 35:15: Die Schöpfung. 31: 36:15: Die Schöpfung. 32: 37:15: Die Schöpfung. 33: 38:15: Die Schöpfung. 34: 39:15: Die Schöpfung. 35: 40:15: Die Schöpfung. 36: 41:15: Die Schöpfung. 37: 42:15: Die Schöpfung. 38: 43:15: Die Schöpfung. 39: 44:15: Die Schöpfung. 40: 45:15: Die Schöpfung. 41: 46:15: Die Schöpfung. 42: 47:15: Die Schöpfung. 43: 48:15: Die Schöpfung. 44: 49:15: Die Schöpfung. 45: 50:15: Die Schöpfung. 46: 51:15: Die Schöpfung. 47: 52:15: Die Schöpfung. 48: 53:15: Die Schöpfung. 49: 54:15: Die Schöpfung. 50: 55:15: Die Schöpfung. 51: 56:15: Die Schöpfung. 52: 57:15: Die Schöpfung. 53: 58:15: Die Schöpfung. 54: 59:15: Die Schöpfung. 55: 60:15: Die Schöpfung. 56: 61:15: Die Schöpfung. 57: 62:15: Die Schöpfung. 58: 63:15: Die Schöpfung. 59: 64:15: Die Schöpfung. 60: 65:15: Die Schöpfung. 61: 66:15: Die Schöpfung. 62: 67:15: Die Schöpfung. 63: 68:15: Die Schöpfung. 64: 69:15: Die Schöpfung. 65: 70:15: Die Schöpfung. 66: 71:15: Die Schöpfung. 67: 72:15: Die Schöpfung. 68: 73:15: Die Schöpfung. 69: 74:15: Die Schöpfung. 70: 75:15: Die Schöpfung. 71: 76:15: Die Schöpfung. 72: 77:15: Die Schöpfung. 73: 78:15: Die Schöpfung. 74: 79:15: Die Schöpfung. 75: 80:15: Die Schöpfung. 76: 81:15: Die Schöpfung. 77: 82:15: Die Schöpfung. 78: 83:15: Die Schöpfung. 79: 84:15: Die Schöpfung. 80: 85:15: Die Schöpfung. 81: 86:15: Die Schöpfung. 82: 87:15: Die Schöpfung. 83: 88:15: Die Schöpfung. 84: 89:15: Die Schöpfung. 85: 90:15: Die Schöpfung. 86: 91:15: Die Schöpfung. 87: 92:15: Die Schöpfung. 88: 93:15: Die Schöpfung. 89: 94:15: Die Schöpfung. 90: 95:15: Die Schöpfung. 91: 96:15: Die Schöpfung. 92: 97:15: Die Schöpfung. 93: 98:15: Die Schöpfung. 94: 99:15: Die Schöpfung. 95: 100:15: Die Schöpfung.

Leipzig (Wellenlänge 259 Mtr.)
Mittwoch, 7. Aug. 9: Start des Europa-Wettlages. Aus Paris. 10: 11:30: Wagners Tristan und Isolde. 16: 21: Sprech: Ein wichtiges Jubiläum des Völkervereinigung. 16:30: Der Mann ohne Eigenschaften. 17: 22:15: Die Schöpfung. 18: 23:15: Die Schöpfung. 19: 24:15: Die Schöpfung. 20: 25:15: Die Schöpfung. 21: 26:15: Die Schöpfung. 22: 27:15: Die Schöpfung. 23: 28:15: Die Schöpfung. 24: 29:15: Die Schöpfung. 25: 30:15: Die Schöpfung. 26: 31:15: Die Schöpfung. 27: 32:15: Die Schöpfung. 28: 33:15: Die Schöpfung. 29: 34:15: Die Schöpfung. 30: 35:15: Die Schöpfung. 31: 36:15: Die Schöpfung. 32: 37:15: Die Schöpfung. 33: 38:15: Die Schöpfung. 34: 39:15: Die Schöpfung. 35: 40:15: Die Schöpfung. 36: 41:15: Die Schöpfung. 37: 42:15: Die Schöpfung. 38: 43:15: Die Schöpfung. 39: 44:15: Die Schöpfung. 40: 45:15: Die Schöpfung. 41: 46:15: Die Schöpfung. 42: 47:15: Die Schöpfung. 43: 48:15: Die Schöpfung. 44: 49:15: Die Schöpfung. 45: 50:15: Die Schöpfung. 46: 51:15: Die Schöpfung. 47: 52:15: Die Schöpfung. 48: 53:15: Die Schöpfung. 49: 54:15: Die Schöpfung. 50: 55:15: Die Schöpfung. 51: 56:15: Die Schöpfung. 52: 57:15: Die Schöpfung. 53: 58:15: Die Schöpfung. 54: 59:15: Die Schöpfung. 55: 60:15: Die Schöpfung. 56: 61:15: Die Schöpfung. 57: 62:15: Die Schöpfung. 58: 63:15: Die Schöpfung. 59: 64:15: Die Schöpfung. 60: 65:15: Die Schöpfung. 61: 66:15: Die Schöpfung. 62: 67:15: Die Schöpfung. 63: 68:15: Die Schöpfung. 64: 69:15: Die Schöpfung. 65: 70:15: Die Schöpfung. 66: 71:15: Die Schöpfung. 67: 72:15: Die Schöpfung. 68: 73:15: Die Schöpfung. 69: 74:15: Die Schöpfung. 70: 75:15: Die Schöpfung. 71: 76:15: Die Schöpfung. 72: 77:15: Die Schöpfung. 73: 78:15: Die Schöpfung. 74: 79:15: Die Schöpfung. 75: 80:15: Die Schöpfung. 76: 81:15: Die Schöpfung. 77: 82:15: Die Schöpfung. 78: 83:15: Die Schöpfung. 79: 84:15: Die Schöpfung. 80: 85:15: Die Schöpfung. 81: 86:15: Die Schöpfung. 82: 87:15: Die Schöpfung. 83: 88:15: Die Schöpfung. 84: 89:15: Die Schöpfung. 85: 90:15: Die Schöpfung. 86: 91:15: Die Schöpfung. 87: 92:15: Die Schöpfung. 88: 93:15: Die Schöpfung. 89: 94:15: Die Schöpfung. 90: 95:15: Die Schöpfung. 91: 96:15: Die Schöpfung. 92: 97:15: Die Schöpfung. 93: 98:15: Die Schöpfung. 94: 99:15: Die Schöpfung. 95: 100:15: Die Schöpfung.